

AIDS-Hilfe Steiermark

kompetent in Fragen der
sexuellen Gesundheit



Jahresbericht 2018

AIDS-Hilfe Steiermark

Vorwort	4
HIV in der Steiermark im Vergleich mit den UNAIDS-Zielen 90–90–90 . . .	4
Epidemiologie und wissenschaftlicher Fortschritt	4
HIV-Test und Beratung	7
HIV-Prävention als Teil der Förderung der sexuellen Gesundheit	7
Betreuung von Menschen mit HIV und Kampf gegen Diskriminierung . .	8
Zusammenfassung	8
Förderungen	10
Vereinsvorstand	10
Mitarbeiter*innen-Organigramm	11
Stand der Dinge	12
HIV-Zahlen weltweit	12
Zahlen Österreich und Steiermark	12
HIV- und STI-Beratung sowie Testung in der AIDS-Hilfe Steiermark	13
Anonyme Beratung und HIV-Testung – das Jahr 2018 in Zahlen	13
Sexuelle Orientierung der Testklient*innen	14
Altersverteilung der Testklient*innen	15
Gründe für den HIV-Test	15
Syphilis-Tests	16
Evaluation der Zufriedenheit unserer Beratungsklient*innen	16
Online Beratung	17
Betreuung von Personen mit HIV-positivem Status	19
Unsere Betreuungsarbeit	19
Das Jahr 2018	19
Finanzielle Unterstützung (2018 € 17.250 vom Life Ball)	20
Kooperationen und Vernetzungen	21
Projekt: HIV & psychische Gesundheit	22
Weihnachtsfeier	22

Impressum

AIDS-Hilfe Steiermark, Hans-Sachs-Gasse 3, 8010 Graz, www.aids-hilfe.at
 Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Manfred Rupp
 Titelfoto: Heimo Binder
 Gestaltung: Werbeagentur RoRo+Zec, www.roro-zec.at



Prävention.	23
Jugendprävention	24
Workshops der AIDS-Hilfe Steiermark im Jugendbereich	24
Multiplikator*innen an allen steirischen Berufsschulen sowie an polytechnischen Schulen (Schuljahr 2016/17)	25
Erreichte Jugendliche (Schuljahr 2016/17)	25
Workshops zur Förderung der sexuellen Gesundheit von Jugendlichen – Evaluation Teil 2	26
Befragung der Allgemeinbevölkerung zum Wissensstand über HIV/AIDS und sexuell übertragbare Infektionen.	29
Prävention für Migrant*innen	30
Projekt „Sexuelle Gesundheit in der afrikanischen Community in Graz“	30
Prävention für Drogenkonsument*innen / IV-Drug User	31
Prävention für MSM.	32
Szene-Arbeit in Lokalen und auf Clubbings.	32
Let's Play! – Tuntenball 2018	33
Vor-Ort-Arbeit in Cruising Areas	33
Prävention für die Allgemeinbevölkerung / Sonstige Tätigkeiten	33
Materialversand und -ausgabe sowie Info-Aktionen.	33
Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember	34
Bezirkstour Weiz	35
Vorträge zu anderen Themen rund um Sexuelle Gesundheit	37
Kondomautomaten.	37
Zusammenarbeit mit der Marienambulanz und dem Drogenstreetwork der Caritas	37
Medienarbeit und Publikationen.	38
Studierendenunterstützung	38
Fortbildungen und Vernetzungstreffen	39

Häufige Abkürzungen

MSM ... Men who have sex with men; Männer, die Sex mit Männern haben
 PLHIV ... People living with HIV; Menschen, die mit einer HIV-Infektion leben
 STI ... Sexually Transmitted Infections; Sexuell übertragbare Infektionen

Liebe Leser*innen, Unterstützer- und Gönner*innen !

Anstelle eines Vorworts möchte ich den Beitrag der AIDS-Hilfe Steiermark für den Jahresbericht zum steirischen Seuchenplan 2018 veröffentlichen. Zuerst ist es mir jedoch wichtig mich bei allen Fördergeber*innen, Sponsor*innen, Spender*innen für die Unterstützung im Jahr 2018 zu bedanken. Ein besonderer Dank gilt dem Vereinsvorstand für das Vertrauen in die Geschäftsführung und jedem*r einzelnen Mitarbeiter*in der AIDS-Hilfe Steiermark für die tägliche Arbeit in Beratung, Betreuung, Prävention und Organisation.

Mag. Manfred Rupp, Geschäftsführer

HIV in der Steiermark im Vergleich mit den UNAIDS-Zielen 90–90–90

Seit der ersten HIV-Diagnose in der Steiermark im Jahr 1985 hat sich einiges getan und das Thema „AIDS“ hat viel von seinem Schrecken verloren. Dennoch leben derzeit weltweit an die 37 Millionen Menschen mit HIV und beinahe eine Million stirbt jährlich an AIDS. Um diese Epidemie weltweit in den Griff zu bekommen, hat sich UNAIDS ambitionierte Ziele unter dem Titel 90–90–90 gesetzt:

- Bis 2020 kennen 90 % aller Menschen mit HIV ihren HIV-Status.
- Bis 2020 erhalten 90 % aller HIV-positiven Menschen eine adäquate anti-retrovirale Therapie.
- Bis 2020 ist bei 90 % aller Menschen, die eine Therapie erhalten, die Viruslast soweit unterdrückt, dass das HI-Virus nicht mehr nachweisbar ist.

Wie weit ist die Steiermark von diesen Zielen entfernt und was geschieht in der täglichen Arbeit der AIDS-Hilfe Steiermark, damit in unserem Land diese Epidemie beendet werden kann?

Epidemiologie und wissenschaftlicher Fortschritt

Im Jahr 2017 erhielten in der Steiermark 58 Menschen erstmals die Diagnose „HIV-positiv“. Das sind um 26 % mehr als 2016. Von diesen Personen erhielten mehr als 40 % die Diagnose spät und werden in der Wissenschaft als „Late Presenter“ bezeichnet. Das bedeutet, dass sie schon mehrere Jahre unwissentlich mit dem Virus leben und das Immunsystem bereits angegriffen ist. Eines der wesentlichen Ziele der HIV-Prävention ist, die Diagnosen möglichst früh zu stellen und die Anzahl der Late Presenter zu senken. Um das erste Ziel von UNAIDS (bis 2020 kennen 90 % aller Menschen mit HIV ihren HIV-Status) zu erreichen ist es wichtig, den Zugang zum HIV-Test möglichst niederschwellig anzubieten. Österreich ist eines der Länder mit der höchsten Testrate in Europa (mehr als 75 Tests pro Jahr pro 1.000 Einwohner*innen). Somit werden ca. 1 Million HIV-Tests in Österreich durchgeführt. Davon sind ca. 500 positiv, was

**Österreich – das Land
der „Late Presenter“**



bedeutet, dass jeder 2.000ste Test zu einer Diagnose führt. Die AIDS-Hilfe Steiermark führte in den letzten drei Jahren (2016 – 2018) 6.959 Tests durch, das sind ca. 2.300 Tests jährlich und davon waren 26 HIV-positiv (8,6 pro Jahr). Somit ist die Testeffizienz in der AIDS-Hilfe Steiermark siebenmal höher als bei der Gesamtsumme der HIV-Tests in Österreich. Ausschlaggebend dafür ist, dass der HIV-Test in der AIDS-Hilfe Steiermark anonym und kostenlos durchgeführt wird und Menschen verstärkt unsere Beratungsstelle aufsuchen, wenn sie eine Risikosituation abklären wollen.

Testeffizienz der
AIDS-Hilfe Steiermark
siebenmal höher als
der Durchschnitt

Derzeit geht man davon aus, dass zwischen 750 und 1.100 Personen in unserem Bundesland das HI-Virus in sich tragen. Von diesen Personen erhalten ca. 80 % eine adäquate Therapie. Diese Zahlen sind eine Schätzung aufgrund der Daten aus der Österreichischen HIV Kohortenstudie und der Summe aller HIV-Diagnosen in der Steiermark seit 1985. Teilnehmer der Kohortenstudie ist das LKH II Standort West mit der infektiologischen Spezialambulanz als HIV-Behandlungszentrum in der Steiermark. Dort waren im Jahr 2018 628 Personen mit HIV vorstellig. 444 Personen sind aktuell in Behandlung und 428 erhalten eine antiretrovirale Therapie. Ziel zwei von UNAIDS (bis 2020 erhalten 90 % aller HIV-positiven Menschen eine adäquate antiretrovirale Therapie) scheint erreicht zu sein. Seit 1985 wurden insgesamt 1.228 Menschen in Steiermark HIV-positiv getestet, wovon bis zum Jahr 2013 das Bundesministerium für Gesundheit 135 AIDS-bedingte Todesfälle verzeichnete. Österreichweit wird derzeit die Anzahl der Menschen mit HIV auf 8.000 bis 10.000 geschätzt.

Zwischen 750 und
1.100 Menschen
mit HIV leben in der
Steiermark.

Die HIV-Behandlung hat sich seit Beginn der Epidemie in den 80er Jahren radikal verändert und vereinfacht. So konnte man erstmals 1996 mit der Kombinationstherapie Erfolge verbuchen, da es durch die Kombination mehrerer Wirkstoffe gelungen ist, die Aktivität des HI-Virus im menschlichen Körper zu hemmen und so das Immunsystem zu stabilisieren. Mittlerweile muss man im Idealfall nur mehr eine Tablette täglich schlucken und man hat ein beinahe nebenwirkungsfreies Leben. Der Erfolg der Therapie zeigt sich in der Senkung der Viruslast im Blut unter die Nachweisgrenze (weniger als 50 Viruskopien/ml Blut) und dem Anstieg der CD4-Zellen im menschlichen Blut auf das Niveau eines durchschnittlich gesunden Menschen. Menschen mit HIV können jeden Beruf ausüben, Sport betreiben und haben die Aussicht auf ein langes gesundes Leben mit einer Lebenserwartung, die durchaus jener der Normalbevölkerung entspricht. Die österreichische Kohortenstudie weist diesbezüglich folgende Zahlen auf: Das Durchschnittsalter der HIV-Patient*innen in Österreich liegt derzeit bei 47 Jahren, vor 10 Jahren war es bei ca. 42 Jahren. Über 14 % sind älter als 60 und über 41 % älter als 50 Jahre. Die ältesten Personen mit HIV sind über 75 Jahre alt. Beinahe 90 % der HIV-positiven Menschen unter Therapie haben eine Viruslast unter der Nachweisgrenze und über 75 % der Menschen haben mehr als 350 CD4-Zellen/µl Blut. Der Wert der AIDS-bezogenen Todesfallrate ist mittlerweile auf 0,3 pro 100 Personen/Jahr gesunken. Laut UNAIDS hat ein Mensch in einem high income setting, der im Alter von 20 Jahren die Diagnose

Menschen mit HIV
haben mittlerweile eine
durchschnittliche
Lebenserwartung.



U = U
„undetectable =
untransmittable“

Zuverlässigkeit der PrEP
ist wissenschaftlich
nachgewiesen.

HIV-Positiv erhält, bei einer konsequenten HIV-Therapie eine Lebenserwartung von weiteren 60 Jahren und mehr.

Das dritte UNAIDS Ziel (bis 2020 ist bei 90 % aller Menschen, die eine Therapie erhalten, die Viruslast soweit unterdrückt, dass das HI-Virus nicht mehr nachweisbar ist) basiert auf der wissenschaftlichen Erkenntnis, dass Menschen mit HIV, deren Viruslast soweit unterdrückt ist, auch im Sexualkontakt nicht infektiös sind. Diese Erkenntnis wurde erstmals im Jahr 2008 durch die EKAF (Eidgenössische Kommission für AIDS-Fragen, mittlerweile Eidgenössische Kommission für sexuelle Gesundheit, EKSG) veröffentlicht. Mittlerweile konnte dieses Wissen durch mehrere Studien bestätigt werden, wie zum Beispiel durch die europäische PARTNER-Studie aus dem Jahr 2016, an der 550 hetero- und 340 homosexuelle serodifferente Paare teilgenommen haben, bei denen die HIV-positiven Partner*innen eine Viruslast von unter 200 Kopien/ml hatten. Bei insgesamt mehr als 58.000mal ungeschützten Anal- oder Vaginalverkehr wurde keine Übertragung innerhalb der Partnerschaft nachgewiesen. Dieses Wissen wird mit dem Slogan U = U „undetectable = untransmittable“ oder auf Deutsch N = N „nicht nachweisbar = nicht übertragbar“ zusammengefasst.

Seit mehreren Jahren wird auch erforscht, ob HIV-Medikamente neben der Therapie auch zum Schutz vor einer Infektion verwendet werden können, indem sie als eingenommene Prophylaxe das Andocken des Virus in die menschlichen Immunzellen verhindern. Unter dem Namen PrEP (Prä-Expositions-Prophylaxe) wurde die Kombination der Wirkstoffe Tenofovir und Emtricitabin als sehr effektiv getestet, 2012 in den USA und 2016 in Europa zugelassen. In Österreich werden die Kosten dafür nicht von den Krankenkassen übernommen und die Einnahme ist an mehrere Bedingungen geknüpft. Dieses Medikament darf nur von HIV-Schwerpunktärzt*innen verschrieben werden und neben der Feststellung des HIV-negativen Status sind mehrere Begleituntersuchungen wie Tests auf andere sexuell übertragbare Infektionen und Nierenwerte nötig. Die Wirksamkeit wurde vor allem im MSM-Bereich (Männer, die Sex mit Männern haben) nachgewiesen. In der Wissenschaft werden dazu die PROUD-Studie (Jänner 2016, 545 MSM-Teilnehmer) und die IPERGAY-Studie (Dezember 2015, 400 MSM-Teilnehmer) genannt.



HIV-Test und Beratung

Seit vielen Jahren werden in der AIDS-Hilfe Steiermark konsequent über 2.000 HIV-Tests und über 300 Syphilistests jährlich durchgeführt. Jeder Test ist umrahmt von einer Prä- und Postberatung, bei der wesentliche Informationen zum Test und zu einer erfolgreichen Minimierung des Risikoverhaltens thematisiert werden. Da über 80 % der Klient*innen aus dem Großraum Graz kommen, hat sich die AIDS-Hilfe Steiermark entschieden, einmal jährlich in einen steirischen Bezirk zu gehen und vor Ort Beratung und Test anzubieten, um steiermarkweit einen niederschweligen Zugang zum HIV-Test zu ermöglichen. Das geschieht in der Zeit der European HIV / HEPATITIS Testing Week Ende November und dem Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember. Eine weitere Veränderung in der HIV-Prävention ist das Angebot des HIV-Selbsttests. Seit Sommer 2018 dürfen solche Tests von österreichischen Apotheken vertrieben werden und somit ist es mittlerweile möglich, selbst seinen HIV-Status unabhängig von Zeit, Ort und medizinischer Diagnostik festzustellen. Von der Durchführbarkeit kann dieser Test am ehesten mit einem Blutzuckertest verglichen werden. Sollte der Test reagieren, muss das Ergebnis auf jeden Fall durch einen Labortest bestätigt werden. Falsche Ergebnisse können durch unsachgemäße Anwendung oder Nichtbeachtung des diagnostischen Fensters entstehen. Dadurch gewinnt die Beratung in der AIDS-Hilfe weiter an Bedeutung, da auch Anfragen bzgl. des Selbsttests gestellt werden und sich verstärkt Personen mit Fragen zur PrEP und zu U=U an die Berater*innen wenden.

Bezirkstour

„Ich will es wissen!“

HIV-Selbsttest in
Österreichs Apotheken

HIV-Prävention als Teil der Förderung der sexuellen Gesundheit

In den Jahren 2016 bis 2018 wurde das Workshop-Angebot der AIDS-Hilfe Steiermark ausgebaut und an den Bedarf der Jugendlichen angepasst. Dieses Angebot besteht mittlerweile aus 2-, 3-, 4- und 6-stündigen Workshops über HIV/AIDS, sexuell übertragbare Infektionen und Basiswissen Sexualität. Jährlich werden zwischen 350 und 400 Workshops durch Referent*innen der AIDS-Hilfe Steiermark durchgeführt. Dazu kommen 400 bis 500 Workshops von Multiplikator*innen in den steirischen Berufsschulen, was zu einer Anzahl von ca. 13.000 bis 14.000 erreichten Jugendlichen in der Steiermark führt. Eine Evaluierung bei über 400 Jugendlichen in den Jahren 2017 und 2018 hat ergeben, dass sich das Wissen der Jugendlichen durch die Workshops nachhaltig steigert und dass die jahrzehntelange Präventionsarbeit wirksam ist, denn über 90 % der Jugendlichen wissen über die Übertragungswege von HIV Bescheid und schützen sich beim ersten Geschlechtsverkehr mit einem Kondom. Es gilt das Wissen auf diesem hohen Niveau zu halten.

Wirksamkeit der
Präventions-Workshops
nachgewiesen

Das Wissen über die PrEP und U=U ist vor allem für jene Menschen wichtig, die durch ihr sexuelles Verhalten ein erhöhtes Risiko einer HIV-Infektion haben und sich mit der Verwendung von Kondomen schwer tun. Männliche Präventionsmitarbeiter und Berater, die speziell für den MSM-Bereich (Männer, die Sex mit Männern haben) geschult sind, sind online, in Szenelokalen und bei sog. Cruising Areas erreichbar, um über die Vor- und Nachteile von PrEP und U=U



aufzuklären. Ob diese neuen Präventionsmethoden zu einem Rückgang der HIV-Neuinfektionen führen werden, wird sich erst in den kommenden Jahren zeigen. Wahrscheinlich wird jedoch mit einem Anstieg von anderen sexuell übertragbaren Infektionen wie Syphilis, Gonorrhoe und Chlamydien zu rechnen sein. Daher scheint ein Ausbau des Beratungs- und Testangebots für STI sinnvoll und notwendig.

Betreuung von Menschen mit HIV und Kampf gegen Diskriminierung

Rund 300 Menschen mit HIV nehmen das Betreuungsangebot der AIDS-Hilfe Steiermark in Anspruch und erhalten somit psychosoziale Unterstützung, die vor allem das Ziel hat, sie im Umgang mit der Infektion zu stärken. Ein wesentlicher Teil der Betreuungsarbeit für Menschen mit HIV besteht darin, sie zu befähigen Diskriminierung und Stigmatisierung zu begegnen, abzuwehren und zu melden, denn noch immer berichten Menschen mit HIV, dass sie aufgrund ihrer Infektion benachteiligt werden. Über 50 % der gemeldeten Diskriminierungsfälle kommen aus dem Gesundheitswesen. Das betrifft die unerlaubte Weitergabe des HIV-positiven Status, die unsachgemäße Markierung von Patient*innen-Dokumenten, schlechtere oder verwehrte Behandlung und Termine nur am Ende der Ordinationszeiten. Das Wissen, dass HIV im alltäglichen Sozialkontakt, bei Einhaltung der üblichen Hygienevorschriften im Gesundheitsbereich und bei einer konsequenten Therapie – auch durch Sexualkontakte oder invasive chirurgische Eingriffe – nicht übertragbar ist, hat sich gerade im Gesundheitsbereich noch zu wenig durchgesprochen.

Daher werden die UNAIDS-Ziele mittlerweile schon öfter als 90–90–90–0 bezeichnet, wobei 0 für null Diskriminierung steht. Gerade dieses Ziel gilt es in den nächsten Jahren konsequent zu verfolgen.

Zusammenfassung

Eine Schätzung aufgrund der Daten in der österreichischen Kohortenstudie und des ECDC HIV Modelling Tool ergibt, dass bereits 2016 zwischen 89 % und 94 % aller HIV-positiven Menschen in Österreich diagnostiziert waren, zwischen 89 % und 98 % aller diagnostizierten eine antiretrovirale Therapie erhielten und zwischen 77 % und 93 % all jener, die eine Therapie erhielten, eine supprimierte Viruslast von weniger als 200 Kopien/ml Blut hatten. Das würde bedeuten, dass 74 % aller Menschen mit HIV in Österreich eine Viruslast unter der Nachweisgrenze hatten. Ob damit das Ende der HIV-Epidemie eingeläutet wird, ist zu bezweifeln, denn auch wenn weltweit die Zahl der Neuinfektionen rückläufig ist, gibt es vor allem in mittel- und osteuropäischen Ländern einen Anstieg. Ein Nachlassen der Präventionsarbeit zum jetzigen Zeitpunkt wäre das falsche Signal und würde den Erfolg der Arbeit in den letzten Jahren schmälern. Daher gilt es, nicht kurz vor dem Ziel Halt zu machen, sondern gerade jetzt die Anstrengungen zu erhöhen.



The Continuum of Care in Austria

Year	(a) PLHIV	(b) Diagnosed [estimated range]	(c) On ART Mean [low, high estimate]	(d) Suppressed Mean [low,high estimate]	(e) Suppressed of all PLHIV
2010	6254	84 % [80 %,86 %]	83 % [76 %,89 %]	79 % [71 %,86 %]	55 %
2011	6432	86 % [82 %,88 %]	85 % [79 %,91 %]	80 % [72 %,88 %]	59 %
2012	6594	88 % [84 %,90 %]	87 % [81 %,93 %]	81 % [73 %,89 %]	62 %
2013	6734	89 % [85 %,91 %]	89 % [83 %,94 %]	83 % [74 %,91 %]	66 %
2014	6864	90 % [86 %,92 %]	91 % [85 %,96 %]	84 % [75 %,92 %]	69 %
2015	6975	91 % [88 %,94 %]	92 % [87 %,97 %]	84 % [75 %,93 %]	70 %
2016	7079	92 % [89 %,94 %]	94 % [89 %,98 %]	85 % [77 %,93 %]	74 %

Quelle: AHIVCOS, Oktober 2018

Quellen:

1. UNAIDS, 90–90–90 an ambitious treatment target to help end the AIDS epidemic, 2014 in: http://www.unaids.org/sites/default/files/media_asset/90-90-90_en.pdf.
2. 35th Report of the Austrian HIV Cohort Study, Edited by Robert Zangerle, MD, Innsbruck, October 31st, 2018, in: <https://www.ages.at/service/service-oeffentliche-gesundheit/berichte-folder-und-formulare/35th-report-of-the-austrian-hiv-cohort-study>.
3. Eidgenössische Kommission für Aidsfragen, HIV-Infizierte Menschen ohne andere STD sind unter wirksamer antiretroviraler Therapie sexuell nicht infektiös, Bern, 2008, in: https://www.aids.ch/de/downloads/pdfs/EKAF-Statment_2008-05-089.pdf.
4. ECDC, WHO, HIV/AIDS surveillance in Europe, 2017 in: <https://ecdc.europa.eu/en/publications-data/hivaids-surveillance-europe-2017-2016-data>, alle abgerufen am 29.01.2019.



Förderungen

Die AIDS-Hilfe Steiermark wurde gefördert durch

- Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (€ 277.732,56)
- Land Steiermark, Gesundheit, Pflege und Wissenschaft (€ 186.874,00)
- Land Steiermark, Soziales, Arbeit und Integration (€ 30.000,00)
- Land Steiermark, Bildung und Gesellschaft (€ 5.000,00)
- Stadt Graz, Gesundheitsamt (€ 17.000,00).

Der Life Ball unterstützte mit € 17.250,00 von uns betreute HIV-positive und an AIDS erkrankte bedürftige Menschen.

Das Aufhängen der Fahnen zum Welt-AIDS-Tag wurde von der Stadt Graz mit einem Beitrag im Wert von € 3.500,00 gefördert.

An Spenden, Sponsoring und Mitgliedsbeiträgen konnten wir € 18.826,50 einnehmen.

Herzlichen Dank an alle, die unsere Arbeit im letzten Jahr unterstützt haben!

Vereinsvorstand



OA Dr. Andreas Kapper, Obmann



Ass. Dr.ⁱⁿ Christina Genger-Hackl, Obmannstellvertreterin



FA Dr. Elmar Wallner, Kassier



Univ.-Prof. Dr. Harald Kessler, Schriftführer



OA Dr. Bernhard Haas, Rechnungsprüfer



Robert Rothschädl, Rechnungsprüfer



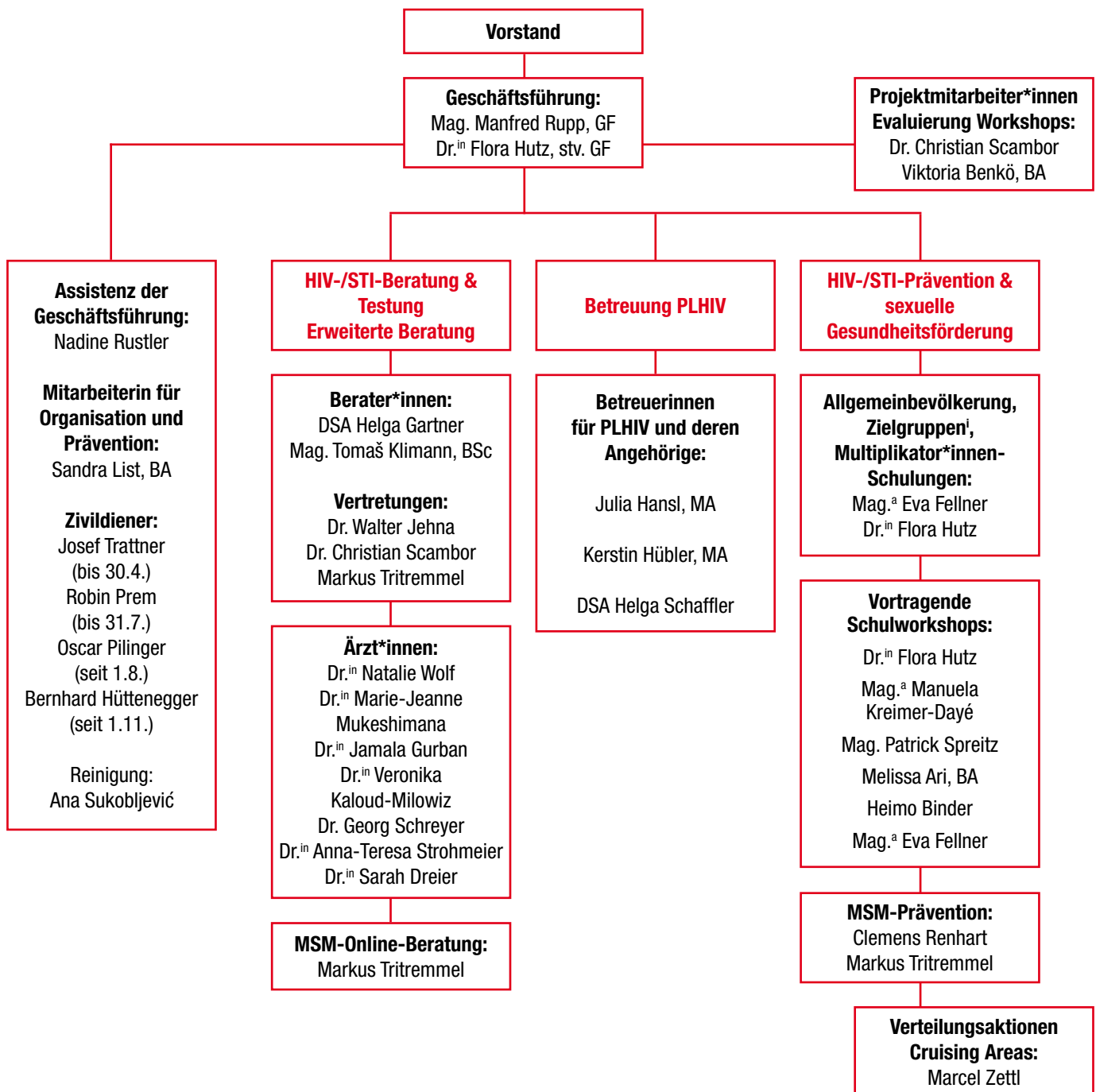
Mag. Manfred Rupp, Geschäftsführer



Dr.ⁱⁿ Flora Hutz, stv. Geschäftsführerin



Mitarbeiter*innen-Organigramm



i) Zielgruppen sind Jugendliche, Migrant*innen, Sexarbeiter*innen, Drogenkonsument*innen / IV-Drug User und Berufsgruppen, die einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt sind.

Stand der Dinge

HIV-Zahlen weltweit

Im Jahr **2018** infizierten sich nach UNAIDS-Schätzungen **1,7 Millionen Menschen** mit HIV.

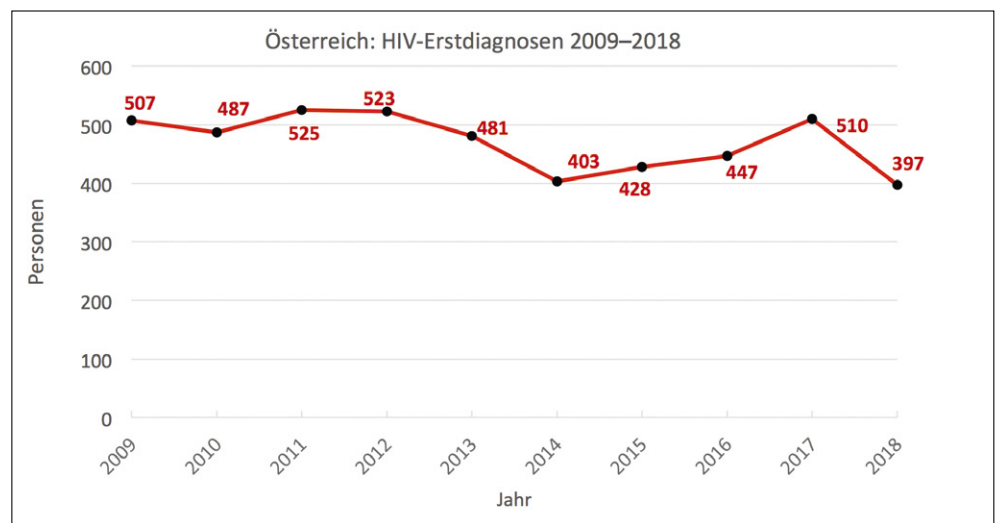
37,9 Millionen Menschen lebten insgesamt in diesem Jahr mit dem HI-Virus. Zugang zur HIV-Therapie hatten dabei 23,3 Millionen Menschen (ca. 62 % aller HIV-positiven Menschen weltweit).

Quelle: UNAIDS, Global HIV & AIDS Statistics

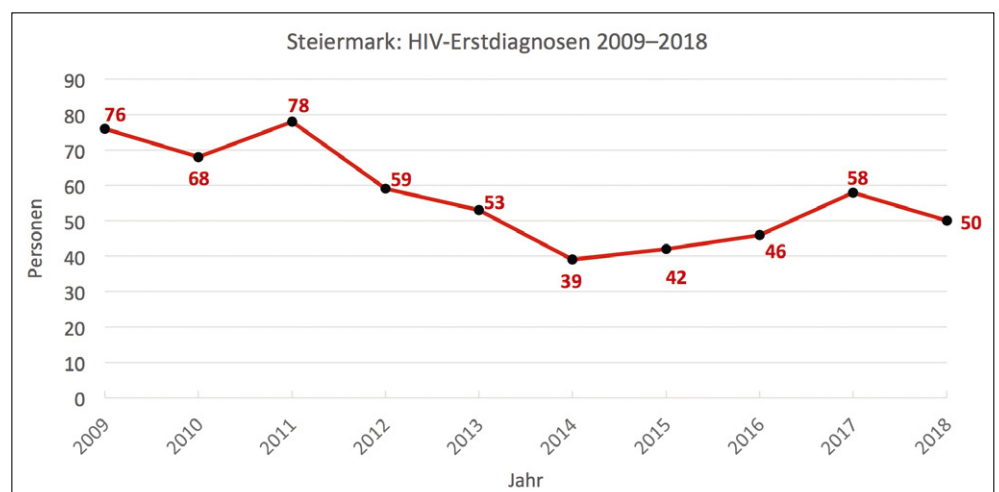
Zahlen Österreich und Steiermark

Nachdem drei Jahre in Folge die Anzahl der Erstdiagnosen angestiegen ist, gab es 2018 wieder einen Rückgang. In Österreich erhielten **2018 397 Menschen** eine HIV-Diagnose (–12 % zu 2017 mit 510 Neudiagnosen). In der Steiermark gab es sogar einen Rückgang um –14 % bei **50 Neudiagnosen** (2017: 58 Neudiagnosen). Diese Zahlen spiegeln nicht die Neuinfektionen in diesem Zeitraum wieder, da die Diagnosen oft erst Jahre nach einer Infektion gestellt werden. In Österreich spricht man von über 40 % an sogenannten „Late Presenters“.

Erstmaliger Rückgang von Neudiagnosen in Österreich nach drei Jahren



In der Steiermark gab es einen Rückgang der Neudiagnosen um 14 % zum Vorjahr.



Quelle: Zentrum f. Virologie d. Med. Universität Wien



HIV- und STI-Beratung sowie Testung in der AIDS-Hilfe Steiermark

Die AIDS-Hilfe Steiermark bietet den anonymen und kostenlosen HIV-Test an, bei dem man das Ergebnis nach 3 bis 5 Tagen mündlich erfahren kann. Weiters besteht die Möglichkeit einen HIV-Schnelltest für € 28,– durchführen zu lassen. Dabei erfährt man circa 30 bis 40 Minuten nach der Blutabnahme das Ergebnis. Dieser Test ist besonders für Menschen, die eine weite Anreise nach Graz haben, geeignet. Außerdem kann man sich für € 18,– anonym auf Syphilis testen lassen. Die Blutproben werden von der AGES Graz (Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit) ausgewertet.

Unser Testangebot

Anonyme Beratung und Testung – das Jahr 2018 in Zahlen:

2.341 durchgeführte **anonyme HIV-Tests**
davon **751 Schnelltests**

HIV-Testung in der
AIDS-Hilfe Steiermark
– 2018 in Zahlen

32% der Testklient*innen entschieden sich somit für den **HIV-Schnelltest**.

1.434 Männer und **907 Frauen** haben sich testen lassen.

11 Proben kamen von der **Marienambulanz**
und vom **Drogen-Streetwork**.

6 Personen wurden bei uns **positiv** getestet, alle waren männlich.

4.962 persönliche **Beratungsgespräche***
in direktem Zusammenhang mit dem **HIV-Test**

Beratung zu HIV, STI
und sexuelle Gesundheit
in Zahlen

2.240 persönliche **Beratungsgespräche*** mit anderem Inhalt
(z. B.: weitere Testangebote, psychosoziale Fragestellungen,
Abschätzung der Risikosituation, Fragen zu sexuellen Lebenswelten
und sexueller Gesundheit.)

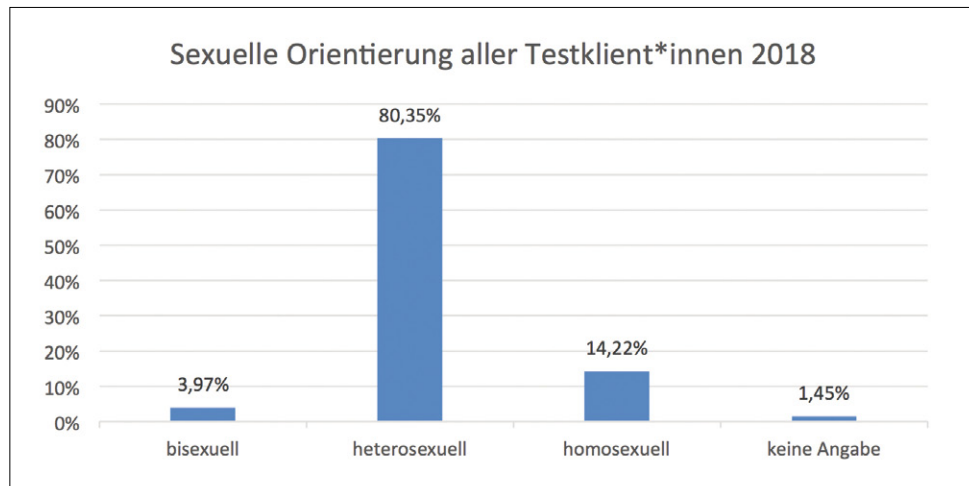
*) inklusive PlanetRomeo-Onlineberatung und Live Chat



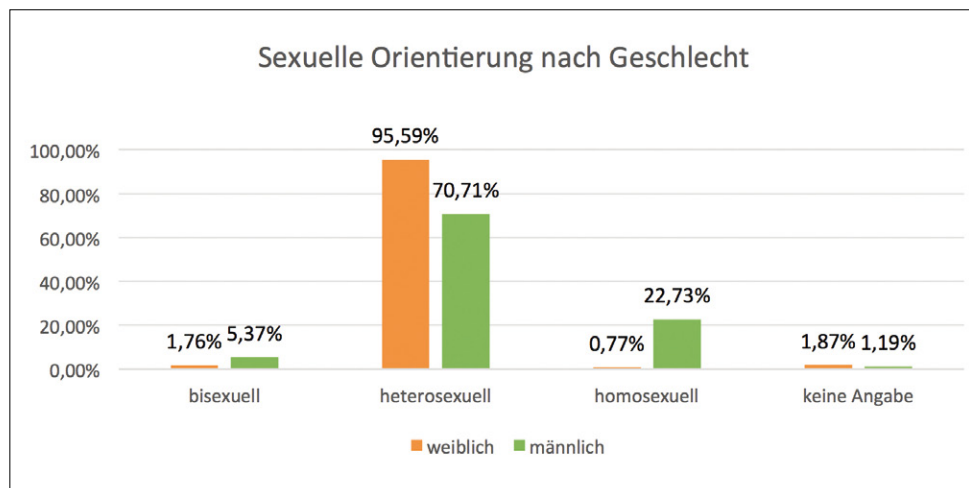
Sexuelle Orientierung der Testklient*innen

80,35 % unserer Testklient*innen gaben an, heterosexuell zu sein. Nahezu alle Frauen bezeichneten sich als heterosexuell (96,5 %), während bei den Männern fast ein Drittel angab, homo- bzw. bisexuell zu sein.

80 % unserer Testklient*innen sind heterosexuell.



Bei den männlichen Testklienten sind rund 30 % homo- oder bisexuell.





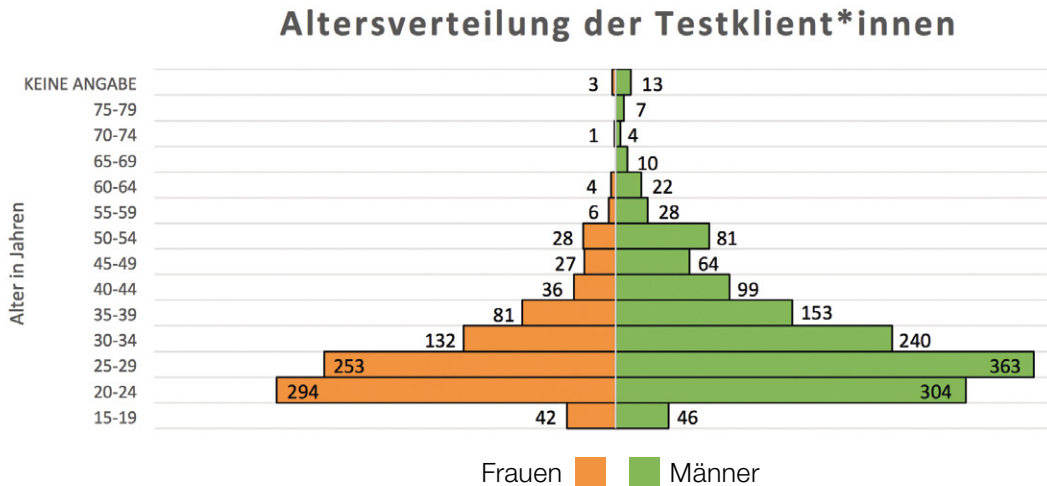
Altersverteilung der Testklient*innen

2018 lag das **Durchschnittsalter** bei **32,9** Jahren.

Das Durchschnittsalter bei den Frauen betrug **31**,
bei den Männern **34** Jahre.

Das Altersspektrum reichte von **16 bis 78 Jahren**.

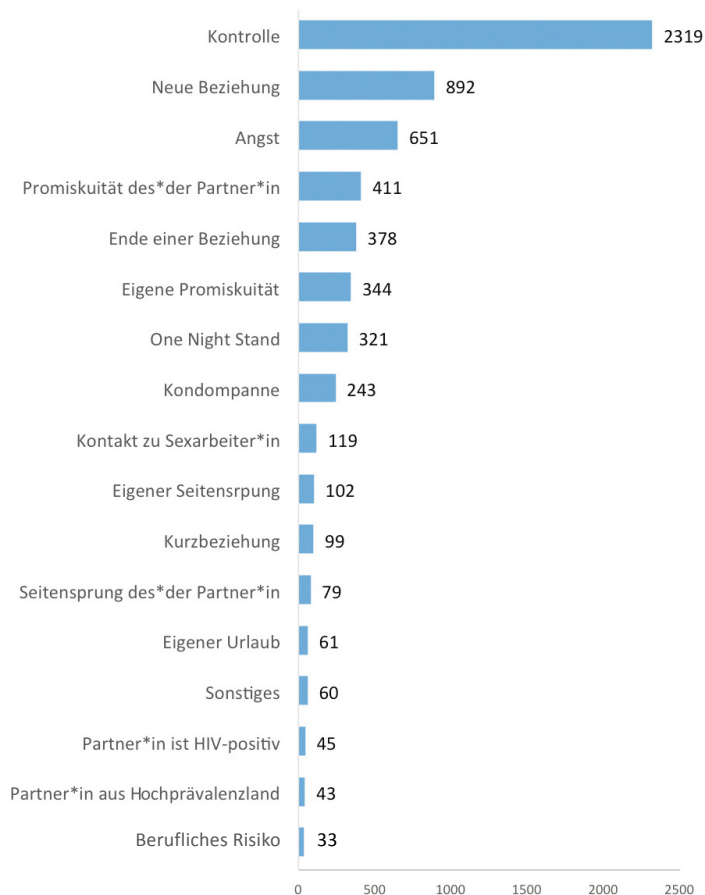
13 Personen gaben kein Alter an.



Über die Hälfte der Testklient*innen (52 %) sind zwischen 20 und 29 Jahren.

Gründe für den HIV-Test

Unsere Testklient*innen kamen aus folgenden Gründen zum HIV-Test:

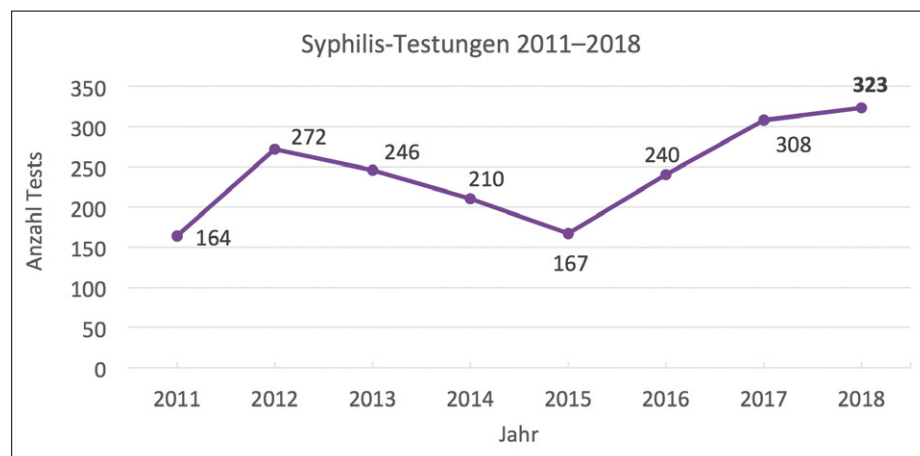


Kontrolle war der häufigste Grund für den Test. Auch zu Beginn einer Beziehung wollten viele Menschen ihren HIV-Status klären.



Syphilis-Tests

Im Jahr 2018 wurden 323 Tests auf Syphilis in der AIDS-Hilfe Steiermark durchgeführt.



323 Menschen ließen sich 2018 auf Syphilis testen.

Von den 323 im Jahr 2018 durchgeführten Tests reagierten **14 positiv**, davon hatten 9 eine frische Infektion.

Wird bei einer*inem Klient*in eine Syphilis-Infektion festgestellt, wird er*sie zur weiteren Abklärung/Behandlung an die dermatologische Ambulanz der Universitätsklinik Graz verwiesen.

Evaluation der Zufriedenheit unserer Beratungsklient*innen

Im Frühjahr 2018 wurde das Beratungsangebot (Setting, Rahmenbedingungen, Qualität der Beratung, Blutabnahme) der AIDS-Hilfe Steiermark evaluiert. Durchgeführt wurde diese Evaluation von Studierenden des Masterstudienganges Gesundheitsmanagement im Tourismus an der FH Joanneum Bad Gleichenberg. Bachelorstudierende des gleichen Studienganges unterstützten sie dabei. Die Evaluation folgte einem Multimethodenansatz; das heißt, die Daten wurden mit Hilfe verschiedener Methoden erhoben. Die erste Methode war eine moderierte Fokusgruppendifkussion mit allen Berater*innen der AIDS-Hilfe. Dabei wurden beratungsrelevante Themen diskutiert und erörtert. Die zweite Art der Datenerhebung war die verdeckte Teilnahme an Beratungsgesprächen durch die Bachelorstudierenden und die qualitative Dokumentation dieser Erfahrungen. Die Befragung mit Hilfe eines (quantitativen) Fragebogens stellte den dritten methodischen Ansatz dar. An der Befragung konnten alle Personen teilnehmen, die im Zeitraum von Mitte April 2018 bis Mitte Mai 2018 das Beratungs- und Testangebot der AIDS-Hilfe Steiermark in Anspruch nahmen. Die Befragung fand zu zwei Zeitpunkten statt; einmal vor der Testberatung und einmal nach der Befundbesprechung. Insgesamt nahmen 249 Menschen an der Befragung teil. Die Ergebnisse der verdeckten Teilnahme an den Beratungsgesprächen und die Ergebnisse der Fragebögen konnten uns – der AIDS-Hilfe Steiermark – aufzeigen, dass unsere Besucher*innen den Warteraum als überwiegend positiv wahrnehmen. Jedoch wurden wir durch die Evaluation auch auf einen Optimie-

Testklient*innen fühlen sich gut aufgehoben und verstanden.



rungsbedarf hingewiesen (z. B.: vielfältigere Wartelektüre, W-Lan, Belüftung etc.), worüber wir sehr dankbar sind. Weiters zeigte sich, dass unsere Test- und Beratungszeiten überwiegend auf Zufriedenheit stoßen (bei 80 % der Befragten). Teilweise wurde der Wunsch nach Öffnungszeiten am Vormittag geäußert (bei 12 % der Befragten). Die Wartezeit wurde von unseren Klient*innen als kurz oder angemessen beschrieben. Weiters verdeutlicht die Evaluation die große Diversität der Klient*innen und ihrer Bedürfnisse, das verlangt von den Berater*innen ein hohes Maß an Empathie, Offenheit und Flexibilität, um auf die Anliegen und Wünsche der Klient*innen eingehen zu können. Dem Beratungsteam der AIDS-Hilfe Steiermark gelingt es zum Themenbereich der sexuellen Gesundheit so zu beraten, dass die von uns vermittelten Informationen als verständlich und nachvollziehbar wahrgenommen werden. Besonders freut uns, dass sich unsere Test- und Beratungsklient*innen bei uns gut aufgehoben und verstanden fühlen.

Online Beratung

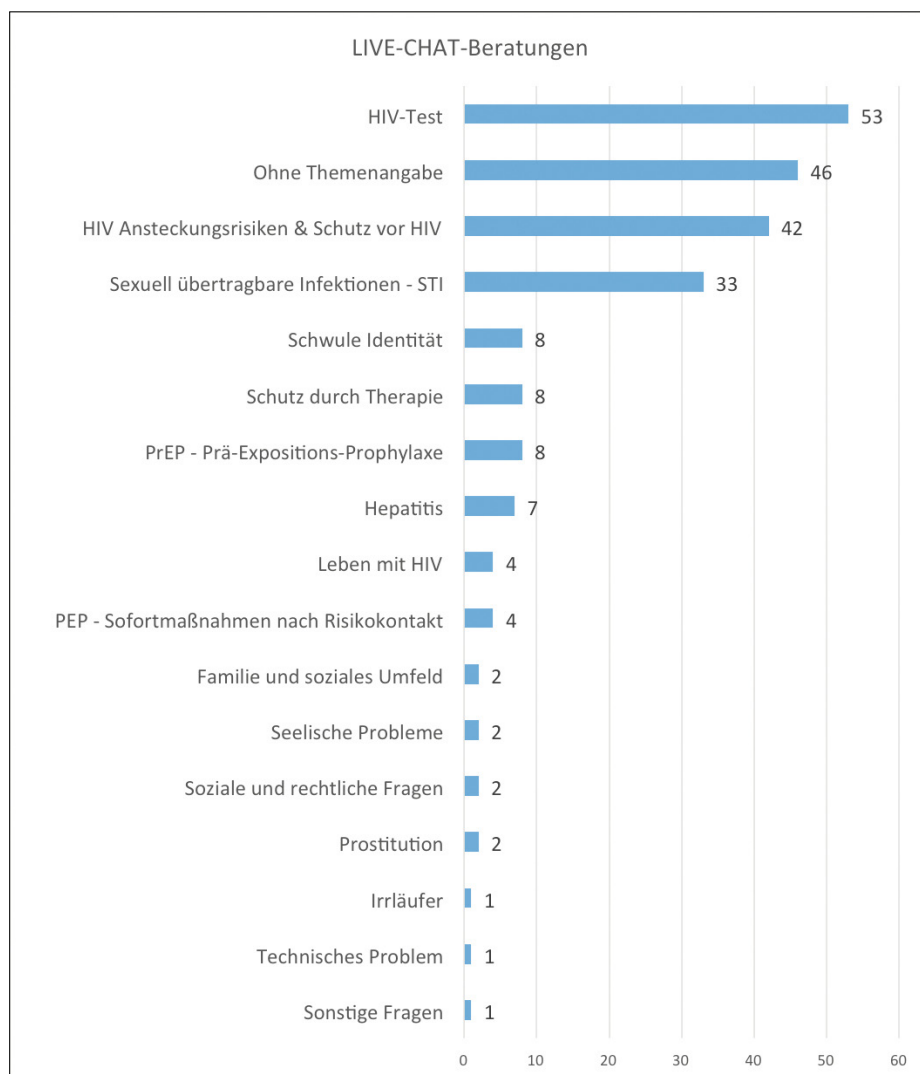
Aufgrund sich verändernder Umstände sowohl im personellen Bereich als auch in den Bedürfnissen unserer Klienten bot das Jahr 2018 die Möglichkeit, besonders die Online-Beratung und -Prävention im Bereich MSM neu aufzustellen. Das durch Einstellung des PlanetRomeo-Health-Supports bedingte Wegfallen des Beratungsprofils der AIDS-Hilfe Steiermark wurde durch zwei neu erstellte Userprofile (je eines pro MSM-Beauftragten) auf ebenjener Plattform kompensiert. Eines dieser Profile versucht durch stetiges Ändern des GPS-Standortes auch MSM in anderen Regionen der Steiermark neben Graz vermehrt zu erreichen und ihnen so die Möglichkeit eines niederschweligen Beratungsangebots zu geben.

Weiters wurde die Modalität des Beratungsangebots via Live Chat verändert. Durch geringere Nachfrage, hohen zeitlichen Aufwand und Klientel, das zum Teil nicht der Zielgruppe entspricht (Frauen, heterosexuelle Männer), wurden die zeitlichen Ressourcen verstärkt auf große Verteilungsaktionen vor Ort und besonders auf die direkte Beratung in der Beratungsstelle sowie die neu erstellten PlanetRomeo-Profile gesetzt.

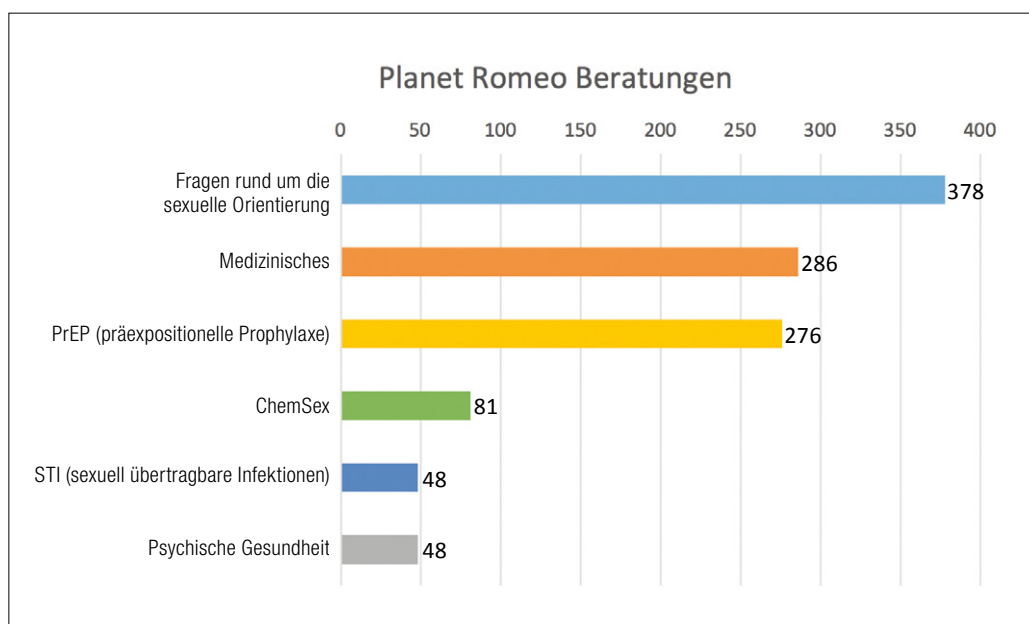
Anonyme Online-
Beratung für MSM



HIV, Ansteckungsrisiken und sexuell übertragbare Infektionen sind die häufigsten Beratungsthemen.



Auf Planet Romeo werden am häufigsten Fragen im Zusammenhang mit der sexuellen Orientierung gestellt.





Betreuung von Personen mit HIV-positivem Status

Unsere Betreuungsarbeit

Für Menschen, die einen HIV-positiven Befund erhalten, kann dies oftmals ein sehr großer Schock sein. Das Betreuungsteam steht den Personen, die in der AIDS-Hilfe oder auch durch andere Institutionen positiv getestet wurden, als Anlaufstelle zur Verfügung. Am Beginn der Betreuung steht ein Abholen der Klient*innen in ihrer jeweiligen Situation und das Einleiten der ersten wichtigen Schritte. Dazu gehört das Bereitstellen von Informationen und das Erklären des weiteren Ablaufes. Außerdem wird im Optimalfall die medizinische Behandlung auf der Spezialambulanz im LKH Graz II, Standort West eingeleitet. Diese umfasst weitere, genauere Untersuchungen, Ärzt*innengespräche und eine Abklärung über den jeweiligen Fortschritt der Infektion. Aufgrund der Ergebnisse entscheiden die Ärzt*innen dann über die weitere medizinische Vorgehensweise und den Zeitpunkt des medikamentösen Therapiebeginns. Für die Klient*innen besteht die Möglichkeit, zu diesen Terminen von einer Sozialarbeiterin begleitet und dabei unterstützt zu werden.

Neben der Begleitung bei den medizinisch notwendigen Schritten spielt die psychosoziale Betreuung eine besonders große Rolle in der Betreuung durch die AIDS-Hilfe Steiermark. Die Klient*innen werden in ihren individuellen Lebenslagen so gut wie möglich unterstützt und dazu hingeführt, einen guten Umgang mit ihrer HIV-Infektion zu schaffen. Neben Themen, die besonders die Infektion betreffen, werden auch HIV-unspezifische Inhalte bearbeitet – da nur so eine ganzheitliche Gesundheit erreicht werden kann.

Die Sozialarbeiterinnen stehen den Klient*innen bei der Entwicklung von Bewältigungsstrategien unterstützend zur Seite und verfolgen dabei besonders die Prinzipien der „Hilfe zur Selbsthilfe“ und des „Empowerments“. Das Ausmaß und die Intensität der Betreuung hängt von der individuellen Situation und dem Bedarf der jeweiligen Person ab.

Das Jahr 2018

Das Betreuungsteam der AIDS-Hilfe Steiermark besteht zurzeit aus 2 Sozialarbeiterinnen. Im Jahr 2018 wurden insgesamt **325 Personen** mit HIV-positivem Status, davon 231 Männer und 94 Frauen, betreut. **9 Personen** (8 Männer, 1 Frau) wurden neu in die Betreuung aufgenommen. Der Hauptübertragungsweg für HIV bleibt der ungeschützte Geschlechtsverkehr.

Den ersten Schock verarbeiten, Informationen bereitstellen und medizinische Versorgung abklären.

Psychosoziale Betreuung nach den Prinzipien „Hilfe zur Selbsthilfe“ und „Empowerment“

2018 kamen 9 neue Klient*innen in die Betreuung. Hauptübertragung bleibt ungeschützter Geschlechtsverkehr.

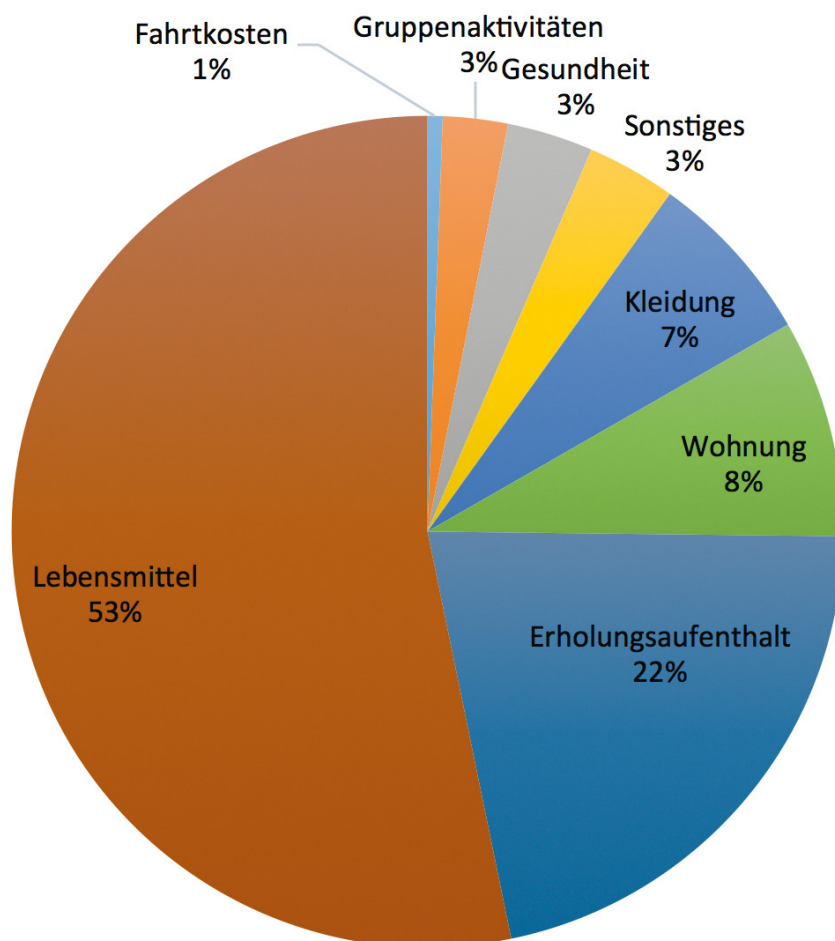


*Zu- und Abgang von Betreuungs-Klient*innen der AIDS-Hilfe Steiermark 2018*

Finanzielle Unterstützung (2018 € 17.250 vom Life Ball)

Von den Klient*innen der AIDS-Hilfe Steiermark lebt eine beträchtliche Anzahl in prekären Lebenssituationen und diese Menschen sind besonders auf unbürokratische, finanzielle Unterstützung angewiesen. Als AIDS-Hilfe können wir unseren Klient*innen diese Unterstützung dank der großzügigen Spenden des Life Ball zukommen lassen. Leider musste der Life Ball den Unterstützungsbeitrag im Jahr 2018 erneut reduzieren und somit standen den Klient*innen € 17.250,00 vom Erlös des Life Ball zur Verfügung. Daher mussten auch im Jahr 2018 € 1.179,98 vereinsinterne Mittel für Klient*innenunterstützung verwendet werden. Dennoch gilt Gery Keszler und seinem Team ein besonderer Dank für sein unermüdliches Bemühen um Respekt, Akzeptanz und Toleranz Menschen mit HIV gegenüber. Die folgende Grafik schlüsselt die einzelnen Lebensbereiche auf, für die finanzielle Unterstützung geleistet wurde:

Klient*innenunterstützung 2018





Kooperationen und Vernetzungen

Um gute Betreuungsarbeit leisten zu können, ist Netzwerkarbeit unabdingbar. Ein Teil der Klient*innen braucht vielfache Unterstützung, die von der AIDS-Hilfe alleine nicht geleistet werden kann. Kooperationspartner*innen und die AIDS-Hilfe tragen dazu bei, dass diese Menschen ganzheitlich und solange es notwendig ist, gut unterstützt werden.

Unser wichtigster Partner ist das LKH Graz II, Standort West. Dies ergibt sich daraus, dass unsere Klient*innen dort medizinisch versorgt und behandelt werden. An diesem Standort halten unsere Sozialarbeiterinnen wöchentliche Sprechtage ab.

Doch auch verschiedene andere Einrichtungen erleichtern unsere Arbeit, bzw. helfen den Menschen mit HIV-positivem Status bei Problemen, die nicht vorrangig mit der Infektion zu tun haben. Ein wichtiger Kooperationspartner ist die Caritas mit ihren verschiedenen Anlaufstellen wie Marienambulanz, Streetwork, Wohnversorgung sowie rechtliche Beratung. Des Weiteren arbeiten wir immer wieder eng mit dem Magistrat zusammen, insbesondere mit den Sachbearbeiter*innen im Sozialamt sowie den Sozialarbeiter*innen vor Ort.

Am 21.03.2018 nahmen zwei unserer Sozialarbeiterinnen an einem Sozialstammtisch in Mürzzuschlag teil. Dort gab es die Möglichkeit die Arbeit der AIDS-Hilfe vorzustellen und sich mit anderen Sozialeinrichtungen zu vernetzen.

Außerdem nehmen unsere Sozialarbeiterinnen seit März 2018 an den regelmäßigen Arbeitskreisen zum Thema „Mindestsicherung“ teil. Hierbei findet ein Austausch zu klient*innenzentrierten und sozialpolitischen Themen mit Kolleg*innen aus dem Sozialbereich statt.

Vom 4. bis 5. Mai 2018 fand auf der Gersbergalm in Salzburg ein Adhärenz-Workshop statt. Das Thema dieses Workshops war die Adhärenz der Patient*innen zu beleuchten, um diese in Zukunft stärken zu können. Veranstaltet wurde der Workshop von GILEAD.

Am 19. September 2018 fand der 3. Sozialtag des Landes Steiermark zum Thema „Armut geht uns alle an“ statt – unsere zwei Sozialarbeiterinnen nahmen daran teil.

Vom 24. bis 25.09.2018 fand ein österreichweites Betreuungstreffen in der AIDS-Hilfe Steiermark statt. Inhalte dieses Treffens waren unter anderem: der Umgang mit nichtversicherten Patient*innen, Sucht und psychische Erkrankungen in der Betreuung, die Zusammenarbeit mit den Behandlungszentren, der Umgang mit der neuen Datenschutzgrundverordnung sowie die Nichtinfektiosität unter der Nachweisgrenze.

Allen Kooperationspartner*innen gilt unser Dank. Ohne sie wäre eine gute Betreuung unserer Klient*innen nicht möglich!

Auch wir boten unsere Kooperation in Form der Studierendenunterstützung an. Die AIDS-Hilfe Steiermark betreute und begleitete wieder eine Kollegin in Ausbildung vom Studiengang „Soziale Arbeit“ an der FH Kärnten für ein zweiwöchiges Praktikum im Februar.

Kooperationen mit anderen Einrichtungen: essentiell für erfolgreiche Betreuung

Psychische
Gesundheit
darf nicht
vernachlässigt
werden.

Projekt: HIV & psychische Gesundheit

Seit August 2018 gibt es das Projekt „Manchmal ist mir alles zu viel!“ in Kooperation mit der Pharmafirma MSD. Die Ausgangsidee war Menschen mit HIV in ihrer psychischen Gesundheitsentwicklung zu fördern und etwaige Belastungen nicht als notwendige Nebenwirkung einer HIV-Infektion hinzunehmen. Konkrete Projektetappen sind: Literaturrecherche, Finden von Kooperationspartner*innen, Fragebogenentwicklung mit Hilfe eines Experten, Durchführung der Fragebogen-Interviews, Auswertung der skalierten Fragebögen, Setzen von adäquaten Interventionen, Begleitung und Weitervermittlung zum psychotherapeutischen Angebot. Die Therapieeinheiten können durch die finanzielle Unterstützung der Firma MSD zeitnah konsumiert werden. Dies trägt wesentlich zur Erhöhung der Lebensqualität und Abwendung von Krisen bei, da die Betroffenen nicht mehrere Monate auf einen, durch die Krankenkasse finanzierten, Therapieplatz warten müssen. Das Projekt läuft noch bis Juni 2019.



Weihnachtsfeier

Den Abschluss der Betreuungsarbeit im Jahr 2018 bildete die Weihnachtsfeier im Dezember. Dieser Anlass bietet die Möglichkeit sich in einer gemütlichen Atmosphäre über unterschiedliche Themen auszutauschen und eine Auszeit vom schweren Alltag zu haben. Nebenbei konnten sich die Klient*innen untereinander besser kennenlernen und einen netten Abend verbringen.



Prävention

Der Schwerpunkt der Präventionsarbeit liegt in der Abhaltung von Workshops, Vorträgen, Informationsveranstaltungen und der Ausbildung von Multiplikator*innen.

405 Workshops und **16 Vorträge** für **6.697 Jugendliche und Erwachsene** wurden 2018 in der Steiermark und im Burgenland gehalten.

Weiters bildeten wir wieder **Multiplikator*innen** über die Pädagogische Hochschule aus.

Die **Workshops** und Vorträge verteilten sich folgendermaßen auf die **Steiermark**:

Workshop-Arbeit 2018:
405 Workshops für
Jugendliche und
Erwachsene



30 Workshops wurden im **Burgenland** durchgeführt.

Weiters wird in der Prävention zielgerichtet Material (Broschüren, Kondome, Gleitgel) ausgegeben oder versandt, vor Ort mit Menschen in Kontakt getreten und informiert sowie Veranstaltungen organisiert.

Im Folgenden wird die **Präventionsarbeit 2018 für die verschiedenen Zielgruppen** beschrieben:

Jugendprävention

Besonderes Gewicht legen wir auf die Jugendprävention. Ziel ist, so viele Jugendliche wie möglich zu erreichen, bevor sie sexuell aktiv werden oder in der unmittelbaren Anfangszeit ihres Sexuallebens.

Workshops der AIDS-Hilfe Steiermark im Jugendbereich

Der Schwerpunkt der Workshop-Arbeit liegt im schulischen Bereich:

158 Workshops an **Neuen Mittelschulen** (NMS; vormals Haupt- und Realschulen), größtenteils in der 8. Schulstufe

107 Workshops an **Berufsbildenden mittleren und höheren Schulen** (BMHS)

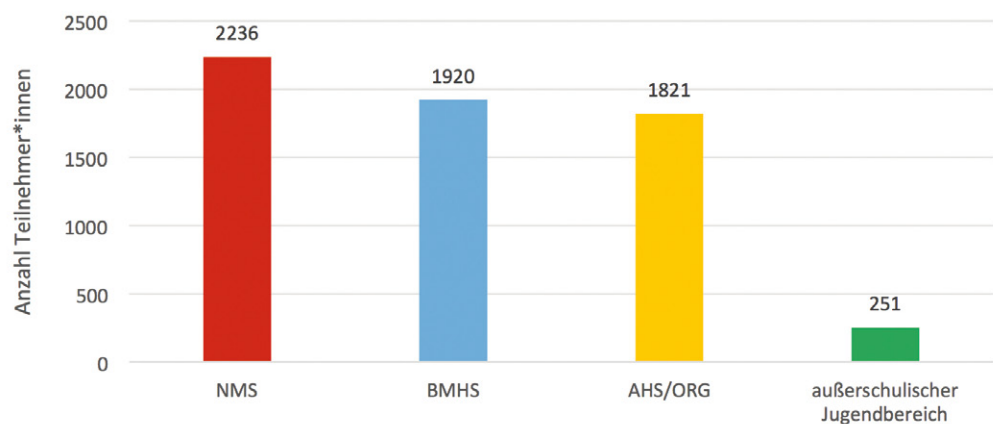
104 Workshops an **Allgemeinbildenden höheren Schulen** (AHS/ORG)

19 Workshops im **außerschulischen Jugendbereich** (z. B. Einrichtungen zur Berufsorientierung für Jugendliche, Einrichtungen für unbegleitete minderjährige Jugendliche mit Fluchterfahrung, Jugendzentren ...)

Jugendliche erreichen bevor sie sexuell aktiv werden und nachdem sie ihre ersten Erfahrungen gesammelt haben.

6.228 Jugendliche erreichten die Mitarbeiter*innen der AIDS-Hilfe.

Jugendliche Workshop Teilnehmer*innen nach Schultyp





Multiplikator*innen an allen steirischen Berufsschulen sowie an polytechnischen Schulen (Schuljahr 2017/18)

An den Berufsschulen der Steiermark arbeiten ausgebildete Lehrer*innen als Multiplikator*innen zu HIV/AIDS und sexuell übertragbaren Infektionen. Die jährlich stattfindende zweitägige Fortbildung dient dem Austausch der Multiplikator*innen untereinander, der Aktualisierung des Wissenstandes und der Vertiefung aktueller Themen.

Im **Schuljahr 2017/18** wurden an den steirischen Berufsschulen in **422 Workshops 7076 Lehrlinge** erreicht.

Das Multiplikator*innenprojekt in den **Polytechnischen Schulen** der Steiermark ist mit Ende des Schuljahres 2018 ausgelaufen. Im Schuljahr 2017/18 haben die Multiplikator*innen noch **37 Workshops** durchgeführt und **723 Schüler*innen** erreicht. Im Schuljahr 2018/19 werden wir den Polytechnischen Schulen unsere Workshop-Formate anbieten.

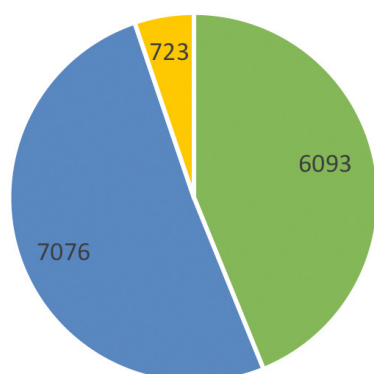
Von der AIDS-Hilfe ausgebildete Multiplikator*innen erreichten im Schuljahr 2017/18 7.799 junge Menschen.

Erreichte Jugendliche (Schuljahr 2017/18)

Im Schuljahr 2017/18 konnten über die Workshop-Angebote der AIDS-Hilfe Steiermark und über die von ihr ausgebildeten Multiplikator*innen insgesamt **13.892 Jugendliche** erreicht werden.

Da die Daten für die Multiplikator*innen-Projekte erst am Ende des Schuljahres zur Verfügung stehen und das Schuljahr 2018/19 noch läuft, wurden hier die Daten für Workshops zwischen 1.9.2017 und 6.7.2018 (Schuljahr Steiermark und Burgenland) herangezogen.

Anzahl mit Workshops erreichter Jugendlicher – Schuljahr 2017/18



- Mitarbeiter*innen der AH Stmk
- Multiplikator*innen Berufsschule
- Multiplikator*innen Poly

Mitarbeiter*innen der AIDS-Hilfe und Multiplikator*innen erreichten insgesamt 13.892 Jugendliche im Schuljahr 2017/18.

Evaluation des Workshops „Sexuelle Gesundheit, Schwerpunkt HIV/AIDS und sexuell übertragbare Infektionen“ in steirischen Berufsschulen

Stichprobe:

- 219 Schüler*innen
- 130 männlich
- 87 weiblich
- 2 ohne Geschlechtsangabe
- 14 % Migrationshintergrund

Workshops zur Förderung der sexuellen Gesundheit von Jugendlichen – Evaluation Teil 2

Die AIDS-Hilfe Steiermark hat ihr Arbeitskonzept in den vergangenen Jahren einer Überarbeitung unterzogen und an die neuen Herausforderungen angepasst und versteht sich heute als eine zeitgemäße Dienstleistungsorganisation im Bereich der sexuellen Gesundheit, mit dem Fokus auf HIV und sexuell übertragbare Infektionen (STI).

Um jungen Menschen ein bedarfsgerechtes Bildungsangebot zu stellen, hat die AIDS-Hilfe Steiermark ein Konzept für einen 6-stündigen Workshop in Schulen entwickelt und 2017 im Burgenland ein Pilotprojekt umgesetzt, in dem die neue Form der Workshops exemplarisch an zwei Schulen durchgeführt und evaluiert wurde. Die Ergebnisse dieser begleitenden Evaluation wurden in einem Projektbericht dargestellt und anlässlich des Welt-AIDS-Tags 2017 veröffentlicht. Außerdem wird auf eine Publikation im PlusMinus verwiesen. Bei der Evaluation 2017 hatten sich die Workshops als sehr effektiv erwiesen:

Das Wissen der Jugendlichen zu verschiedenen relevanten Bereichen konnte nachhaltig erhöht werden, und die Workshops fanden bei den Jugendlichen großen Zuspruch.

Im Jahr 2018 wurde die Evaluation nun an den zwei steirischen Berufsschulen Bad Radkersburg und Arnfels durchgeführt. Die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt im Burgenland 2017 wurden aufgegriffen und in die Untersuchung 2018 eingearbeitet. So kam es insbesondere zu einer Überarbeitung des Fragebogens, um das neue Workshop-Konzept noch besser auf seine Wirksamkeit hin überprüfen zu können, wobei folgende Fragen im Zentrum standen: Entspricht das Workshop-Konzept dem Informationsbedarf und den sexuellen Lebenswelten der Jugendlichen? Wird das Wissensniveau durch die Workshops erhöht? Und wenn ja: Sind die beobachteten Effekte nachhaltig?

An der Untersuchung nahmen insgesamt 219 Schüler*innen teil (130 männlich, 87 weiblich, 2 ohne Angabe; 14,4 % mit Migrationshintergrund); aus 12 Klassen in zwei steirischen Berufsschulen (Arnfels, n = 107; Bad Radkersburg, n = 112). Mit Fragebögen wurden die sexuellen Erfahrungen, der Informationsbedarf und das Wissen der Jugendlichen zu relevanten Themen erhoben. Für den Nachweis der Wirksamkeit der Workshops wurde ein Studiendesign mit Pre- und Posttest für Interventions- und Kontrollgruppen realisiert. Eineinhalb bis vier Monate, nachdem alle Jugendlichen den Workshop absolviert hatten, erfolgte eine Follow-Up-Erhebung.



Untersuchungsdesign für die Veränderungsmessung.

	Pre-Test		Post-Test		Post-Test für KG
IG	O ₁	X	O ₂		
KG	O ₁		O ₂	X	O ₃

Anmerkung:

IG ... Interventionsgruppe, KG ... Kontrollgruppe, O ... Fragebogenerhebung (observation), X ... Intervention (Workshop). Post-Test (O₂) ... Erhebung nach der Intervention bei der IG; Erhebung ohne Intervention bei der KG. Post-Test für KG (O₃) ... Erhebung bei der KG, nachdem der Workshop auch dort stattgefunden hat.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das Sexualverhalten der Jugendlichen.

Tabelle: Sexualverhalten der befragten Jugendlichen

	Mädchen	Burschen
Bereits Geschlechtsverkehr gehabt	78 %	76 %
davon:	davon:	davon:
Durchschnittliches Alter beim ersten Geschlechtsverkehr	14,95 Jahre	14,95 Jahre
Vor dem ersten Mal mit Sex-Partner*in über Verhütung geredet:	66 %	53 %
Verhütung beim ersten Geschlechtsverkehr:	89,2 % (davon 67,2 % mit Kondom)	87,1 % (davon 79,7 % mit Kondom)
Schon einmal Geschlechtsverkehr ohne Kondom gehabt	75,4 % (Verschiebung vom Kondom zur Pille, bes. in festen Beziehungen)	62,4 % (Verschiebung vom Kondom zur Pille, bes. in festen Beziehungen)
Schon einmal Pornos gesehen	81 %	95 %
Wie alt warst du beim ersten Pornokonsum	14,5 Jahre	13,5 Jahre

Aus der Vielzahl der Ergebnisse wird hier der Aspekt des selbsteingeschätzten Informationsgrades zu verschiedenen Aspekten der sexuellen Gesundheit herausgegriffen:

Vor den Workshops befragt, fanden Mädchen genauso wie Burschen eine Reihe von Themen für sie wichtig (insbesondere Verhütung; STI; HIV/AIDS) und fast alle Jugendlichen begrüßten, dass es solche Workshops geben würde. Ein Bedarf nach Workshops mit breit gefächerten Themen im Bereich der Sexualität war daher klar festzustellen.

Was den selbsteingeschätzten Informationsstand der Jugendlichen zu den verschiedenen Themen betraf, wurden als „Problemzonen“ (d.h. maximal mittlerer Informationsgrad) bei den Mädchen die Bereiche Sex und das Gesetz;

Verhütung, STI und HIV/AIDS finden die Jugendlichen besonders wichtig.

Sex, Internet und Pornos; STI sowie HIV / AIDS genannt; bei den Jungen waren die Bereiche ähnlich. Problemzonen waren der weibliche Zyklus; Sex und das Gesetz; Sex, Internet und Pornos; STI; HIV/AIDS (vgl. Abbildung).

Nach den Workshops empfanden sich Mädchen wie Burschen als „topinformiert“. In allen Bereichen lag die Selbsteinschätzung der Jugendlichen im Bereich von „sehr gut“ (vgl. Abbildung).

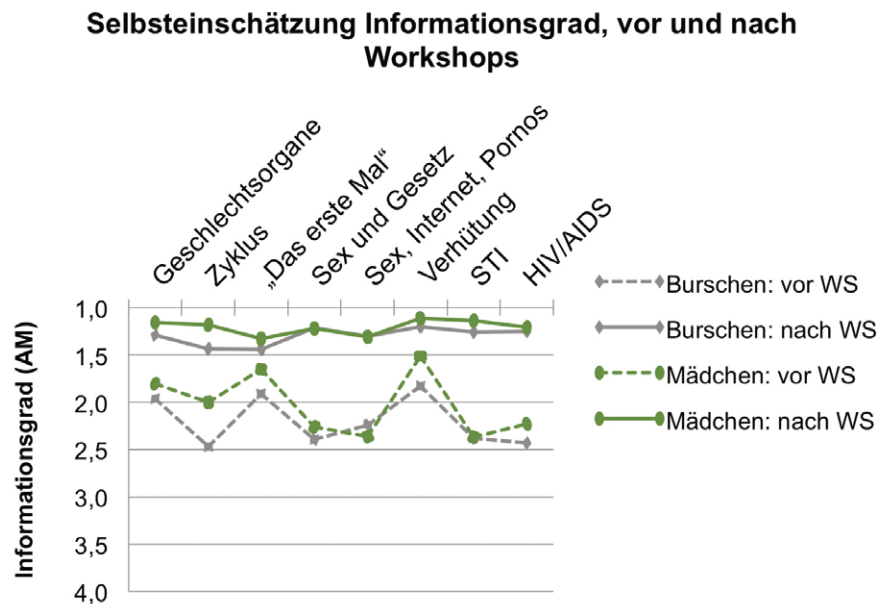


Abbildung: Durchschnittliche Selbsteinschätzungen der Jugendlichen

Die Antworten der Jugendlichen auf die Frage „Wie gut informiert fühlst du dich über dieses Thema?“ erfolgten auf einer vierstufigen Skala, von 1 = „sehr gut informiert“ bis 4 = „gar nicht gut informiert“, zu den angegebenen acht Themenbereichen vor und nach dem Workshop.

Diese Selbsteinschätzung der Jugendlichen scheint auch mit „objektiven“ Wissensdaten übereinzustimmen.

Die Workshops wurden von den Jugendlichen sehr gut angenommen und sehr positiv bewertet. Ein Effekt der Workshops auf das Wissensniveau der Jugendlichen konnte für die Bereiche HIV, STI, Jugendschutzgesetz und weitere Aspekte der sexuellen Gesundheit eindeutig nachgewiesen werden. Bei der Follow-Up-Erhebung zeigte sich, dass die Effekte in den meisten Wissensbereichen nachhaltig waren. Was den Vergleich von Mädchen und Jungen betraf, so ergaben sich für beide Geschlechtergruppen Wissenszuwächse, die auch nach einigen Monaten statistisch nachweisbar waren.

Durch ein zielgruppenadäquates Angebot, bei dem das Thema HIV in den Kontext der sexuellen Gesundheit eingebettet wird, werden Jugendliche in ihren Lebenswelten gut erreicht und ihr Informationsbedarf umfassend abgedeckt. Workshops in Schulen mit externen Leiter*innen sind eine wirksame Maßnahme, von der Jugendliche unterschiedlichen Alters, sexuellen Orientierungen, mit und ohne Migrationshintergrund in hohem Maße profitieren.

Schlussfolgerung:
Die Workshops werden mit „Sehr Gut“ bewertet und das Wissen der Jugendlichen steigt signifikant und nachhaltig.



Befragung der Allgemeinbevölkerung zum Wissensstand über HIV/AIDS und sexuell übertragbare Infektionen

In Österreich finden keine größeren Befragungen zu HIV/AIDS und sexueller Gesundheit statt. Daher gibt es auch keine gesicherten Daten über den Informationsstand in der Allgemeinbevölkerung. Die AIDS-Hilfe Steiermark nahm diesen Umstand zum Anlass, um bei zwei Gelegenheiten die Bevölkerung in der Steiermark zu befragen. Eine Möglichkeit ergab sich bei „72 Stunden ohne Kompromiss“, einem Projekt der Katholischen Jugend Österreich in Zusammenarbeit mit youngCaritas und Hitradio Ö3. Die 7K des Klex in Graz, begleitet durch Mag.^a Martina Rupp und Mag.^a Teresa Niederl sowie Dr.ⁱⁿ Flora Hutz als Projektverantwortliche von Seiten der AIDS-Hilfe Steiermark, nahmen an dieser größten Jugendsozialaktion Österreichs teil. Ein Teil des eingereichten Projektes war eine Erhebung zum Wissen über HIV/AIDS, zu sexuell übertragbaren Infektionen (STI) und zur Diskriminierungsbereitschaft in der Allgemeinbevölkerung. Die Befragung erfolgte mittels Fragebogen mit vier geschlossenen und zwei offenen Fragen. Eine weitere Datenerhebung erfolgte bei einem Infostand anlässlich des Welt-AIDS-Tages 2018.

Für die Auswertung lagen $n = 217$ Datensätze vor, die insgesamt erhoben worden waren, davon $n = 25$ anlässlich des Welt-AIDS-Tages und $n = 192$ im Projekt „72 Stunden“.

114 befragte Personen (52,5 %) waren weiblich, 102 männlich (47,0 %), und bei einer Person (0,5 %) lag keine Angabe zum Geschlecht vor.

Das durchschnittliche Alter der Befragten lag bei 35,2 Jahren (arithmetischer Mittelwert bei $n = 216$ Angaben; Standardabweichung: $s = 18,9$). Die jüngste Person war 14 Jahre alt, die älteste 83 Jahre.

Insgesamt zeigte sich, dass bei einigen Fragen über 90 % der Befragten richtig antworteten, d. h. dass fast alle befragten Personen über die richtige Information verfügen. Es handelte sich dabei um die folgenden Items:

- „Wie können Sie sich mit HIV anstecken?“
- „Wie können Sie sich vor einer HIV-Infektion schützen?“
- „Welche der folgenden Krankheiten gehören zu den sexuell übertragbaren Infektionen?“

Damit diese hohen Werte beibehalten werden können, muss die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit der AIDS-Hilfen weiterhin die entsprechende Information transportieren.

Folgende Items wiesen relativ niedrige „Richtig“-Anteile auf:

- Zungenkuss mit einem HIV-positiven Menschen
- Blut eines HIV-infizierten Menschen auf intakter Haut (z.B. Erste Hilfe, Wundversorgung)

Wie hoch ist das Wissen in der Bevölkerung zu sexueller Gesundheit?

217 Personen,
114 weiblich,
102 männlich,
1 keine Angabe,
von 14 bis 83 Jahren
wurden befragt.

Hohes Wissen über HIV-Ansteckungswege

Niedriges Wissen über risikofreien Körperkontakt

Prävention für weitere Zielgruppen

Was schließlich die STI anbelangt, bestanden bei den Befragten bezüglich HPV und Chlamydien Unsicherheiten. Weitere Anstrengungen im Bereich der Informationsvermittlung sind hier erforderlich.

Die AIDS-Hilfe Steiermark sieht ihren Bildungsauftrag vorwiegend bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie bei speziellen Zielgruppen. Um die Gesamtbevölkerung zu erreichen, bedarf es zusätzlicher Maßnahmen wie z. B. Präventionskampagnen, die in erster Linie für Gesamtösterreich erfolgen müssen (z. B. durch das Gesundheitsministerium).

Prävention für Migrant*innen

Im Migrationsbereich wurden im Jahr 2018 **198 Einzel-Safety-Packages** (Kondome samt Anleitung, Broschüren mit Piktogrammen) verteilt.

Daneben sei auf die Jugendprävention an Schulen verwiesen, bei der wir auch Jugendliche mit Migrationshintergrund erreichen, die im Schulsystem integriert sind.

Eine wichtige Kooperationspartnerin in der Prävention für Migrant*innen ist die Marienambulanz der Caritas, die HIV-Tests über die AIDS-Hilfe Steiermark durchführen lässt und von uns mit Kondomen und Infomaterial versorgt wird.

Projekt „Sexuelle Gesundheit in der afrikanischen Community in Graz

Die AIDS-Hilfe Steiermark möchte im Projektzeitraum 2018–2020, gemeinsam mit der afrikanischen Community in Graz, Strategien zur Entwicklung und Umsetzung von Gesundheitskompetenzen im Bereich der sexuellen Gesundheit erarbeiten. Konkret geht es darum, das Wissen zu HIV/AIDS, STI und sexueller Gesundheit in der African Community in Graz zu erhöhen. In einem ersten Teil des Projekts im 2. Halbjahr 2018 wurden Recherchern und Interviews mit einflussreichen Persönlichkeiten (opinion leaders) der „african community“ geführt und folgende Erkenntnisse gewonnen:

- Migrant*innen verfügen über **wenig Wissen zu sexueller Gesundheit**. Sie sind **benachteiligt in den Möglichkeiten** zu **Informationen** zu kommen.
- Speziell in der Afrikanischen Community gibt es in letzter Zeit **vermehrt HIV-Infektionen bei Menschen, die sich in Österreich angesteckt** haben.
- Da das Wissen zu HIV/AIDS gering ist, werden **Mythen und Halbwahrheiten** weitergegeben. Dies führt dazu, dass sich Menschen nicht schützen, sich nicht testen lassen, deshalb keine Therapie nehmen können und häufig führt dies auch zu diskriminierendem Verhalten gegenüber HIV-infizierter Menschen.
- Über AIDS zu reden ist ein Tabuthema. **Relevante Informationen** werden häufig **mündlich** weitergegeben. Oft können schriftliche Informationen nicht verstanden werden.

Menschen mit Migrationshintergrund haben zu wenig Zugang zu wichtigen Informationen über sexuelle Gesundheit.



- **Die afrikanischen Kirchen in Graz sind der Dreh-und Angelpunkt**, wenn man möglichst viele afrikanische Männer und Frauen erreichen möchte.
- Es gibt ein **Misstrauen gegenüber Behörden** – die **AIDS-Hilfe** wird als **Teil der Behörde** erlebt. Es gibt die Befürchtung die AIDS-Hilfe könnte Informationen weitergeben. Abhängig davon, ob man gute/schlechte Erfahrungen mit Behörden gemacht hat, wird das auf die AIDS-Hilfe übertragen.
- **Neue Informationen über HIV / AIDS** (Behandelbarkeit, U = U, gesunde Kinder bekommen zu können) sind **völlig unbekannt**.
- Es gibt **positive Erfahrungen** aus dem Projekt „**African Awareness Group**“ (2002 – 2004), einem Multiplikator*innenprojekt der AIDS-Hilfe Steiermark.
- Es ist notwendig – Vertrauen aufzubauen. Dafür sollten **bereits vorhandene Strukturen** (Ikemba, Chiala, Omega, und Multiplikator*innen des African-Awareness Group Projektes) genutzt werden.

Ein erster Schritt von diesen Erkenntnissen war die Überarbeitung eines mehrsprachigen Folders, der die wichtigsten Informationen zu HIV / AIDS wiedergibt. Weitere Schritte folgen in den Jahren 2019 und 2020.



Prävention für Drogenkonsument*innen / IV-Drug User

In Kooperation mit dem Drogenstreetwork der Caritas wird der HIV-Test vor Ort kostenlos und anonym angeboten und über die AIDS-Hilfe Steiermark ausgewertet. Eine HIV-Infektion durch verunreinigte Nadeln beim Drogenkonsum ist glücklicherweise sehr selten geworden. Dieser niederschwellige Zugang zum HIV-Test für Drogenkonsument*innen ist aber weiterhin eine wichtige Präventionsmaßnahme.

Berufsgruppenprävention

Für Berufsgruppen, die in ihrem beruflichen Alltag mit HIV-infizierten Menschen zu tun haben, bieten wir eigene Workshops an. Ziel ist es, dass die Mitarbeiter*innen von sozialen Einrichtungen eine größere Sicherheit im Umgang mit HIV-positiven Menschen erlangen und frei von unbegründeten Ängsten ihrer

Personen, die in ihrem Berufsalltag mit HIV konfrontiert werden können, brauchen gute Informationen.

Tätigkeit nachgehen können. 2018 lag der Fokus der Berufsgruppenprävention in Justizanstalten, im Gesundheits- und Pflegebereich, sowie in der Ausbildung von Studierenden der Medizin und der Pharmazie. Neu hinzugekommen ist eine Fortbildung für Apotheker*innen in Kooperation mit der Apothekerkammer Steiermark.

Im April gab es in Kooperation mit der **Justizanstalt Karlau** drei zweistündige Fortbildungen für Mitarbeiter*innen im Strafvollzug. Über diese Workshopreihe wurden **32 Personen** geschult.

In vier Veranstaltungen wurden **83 Mitarbeiter*innen im Gesundheits- und Krankenpflegebereich** weitergebildet. **48 Medizinstudierende** wurden in drei Workshops in Kooperation mit der Medizinischen Universität Graz über die Arbeit der AIDS-Hilfe informiert.

Bei **2 Fortbildungen für Apotheker*innen** wurden insgesamt **73 Personen** erreicht.

Zu dem **Vortrag „HIV, Test & Diagnostik“** in Kooperation mit AMSA und AFÖP, im Rahmen des Welt AIDS-Tages, kamen **22 Studierende** aus den Bereichen **Medizin** und **Pharmazie**.

Weitere **5 Workshops** mit **102 Teilnehmer*innen** wurden für **zukünftige Pädagog*innen** (z. B. Biologie-Lehramtsstudent*innen) durchgeführt, welche in Zukunft mit Jugendlichen zu diesem Thema arbeiten werden.

Prävention für MSM

Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), gehören hierzulande nach wie vor zur am stärksten von HIV betroffenen Bevölkerungsgruppe. Diese Gruppe umfasst die verschiedensten Menschen: schwule und bisexuelle Männer, Stricher und jene, die „Neugier“ an homosexuellen Beziehungen zeigen und/oder diese gelegentlich pflegen. Herausforderungen für die Präventionsarbeit sind die Heterogenität sowie die teilweise schwere Erreichbarkeit der Gruppe. Neben der bereits genannten Online-Beratungstätigkeit auf PlanetRomeo und dem LiveChat der Deutschen Aids Hilfe gibt es folgende Präventionstätigkeiten:

Szene-Arbeit in Lokalen und auf Clubbings

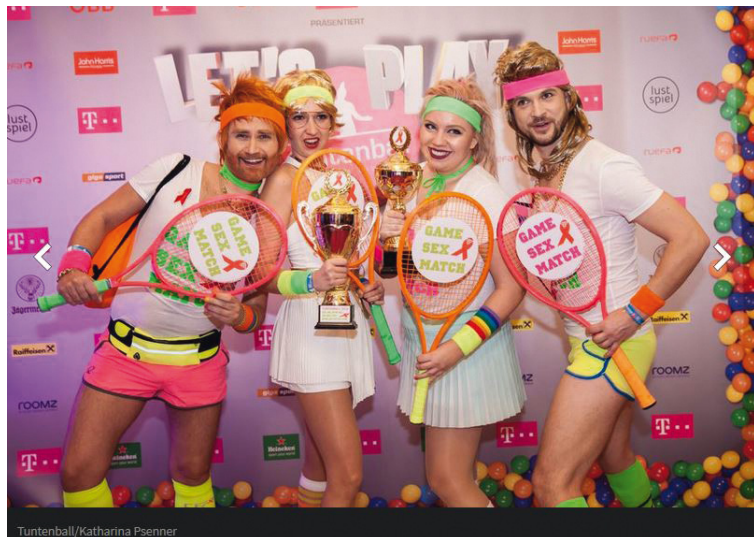
Unsere Szenemitarbeiter sind regelmäßig in diversen Lokalitäten und bei Veranstaltungen unterwegs, die vermehrt von MSM frequentiert werden („Szene“) und verteilen Kondome samt Gleitgel sowie Informationsmaterial. Weiters werden Beratungsgespräche vor Ort geführt oder Kontakte vermittelt.

7.939 Personen wurden bei den **regelmäßigen Besuchen in Bars und Sexkinos** erreicht. Zudem sind unsere Szenemitarbeiter bei **Clubbings und Festen vor Ort** und führen Verteilungsaktionen (Kondome und Infomaterial) durch. So konnten bei diversen Clubbings (z. B. Charma, Christopher-Street-Day, Queer Uni Fest, Tuntenball, andere Themen-Partys) weitere **3.929** Teilnehmer erreicht werden.

In der Vor-Ort-Arbeit erreichten unsere MSM-Präventionsmitarbeiter 11.868 Personen.

Let's Play! – Tuntenball 2018

Das Team der AIDS-Hilfe Steiermark passte sich mit „GAME SEX MATCH“ dem Motto des Tuntenball „Let's Play!“ an und verteilte Red Ribbons und Kondome. Insgesamt konnten dadurch **1.818** Personen erreicht werden.



Vor-Ort-Arbeit in Cruising Areas

Im Rahmen von Verteilungsaktionen werden kontinuierlich sog. Cruising Areas (z. B. Stadtpark, öffentliche WC-Anlagen, Autobahnparkplätze) besucht. Ziel ist es, MSM und männliche Sexarbeiter, sog. Stricher und jene die diese aufsuchen, zu erreichen, da diese einem höheren Infektionsrisiko ausgesetzt sind.

Unsere Szene-Mitarbeiter suchen regelmäßig bekannte Orte auf, nehmen mit den Sexarbeitern und Männern Kontakt auf und verteilen Kondome mit Gleitgel, HIV/AIDS-Broschüren sowie Informationen zu anderen Hilfsangeboten (Not-schlafstellen, medizinische Versorgungsstellen, Beratungsstellen). Diese Orte werden vor allem in den wärmeren Jahreszeiten aufgesucht und unser Mitarbeiter für die Cruising Areas konnte im Jahr 2018 **915 Personen** durch sog. „Cruising bags“ erreichen.

Kontakt und Material für männliche Sexarbeiter und MSM, die diese aufsuchen.

Prävention für die Allgemeinbevölkerung / Sonstige Tätigkeiten

Materialversand und -ausgabe sowie Info-Aktionen

473 Mal wurde Informationsmaterial versandt oder ausgegeben. Dabei handelte es sich um **585 Stück** Infomaterial (Broschüren, Postkarten, Plakate) sowie **1.676 Kondome**.

Wir informierten über die Themen HIV/STI im Zuge von „Xund und Du Jugendkonferenzen“, dem Ball der Vielfalt und dem Parkfest anlässlich des CSD und erreichten **1.163 Personen**.

Weitere Tätigkeiten: Informieren und Aufklären



1. Dezember
ist Welt-AIDS-Tag:
Plakate, Fahnen,
Pressekonferenz,
Infostände

Unsere Aktionen
rund um den
Welt-AIDS-Tag

Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember

Anlässlich des Welt-AIDS-Tags veranstalteten wir verschiedenste Aktionen um die Öffentlichkeit verstärkt auf das Thema „HIV / AIDS“ aufmerksam zu machen und dazu aufzurufen, Solidarität mit den von HIV betroffenen Menschen zu zeigen. **Graz** wurde vom 18.11. bis 8.12.2018 mit **Fahnen der AIDS-Hilfe Steiermark** beflaggt und in den **öffentlichen Verkehrsmitteln** wurde durch **Plakate** auf das Testangebot der AIDS-Hilfe Steiermark hingewiesen. Wir danken Frau Stadträtin Elke Kahr für die Subvention für die Beflaggung und der Holding Graz Linien für das Zurverfügungstellen der Plakatflächen in Bus und Straßenbahn. Die Pressekonferenz beschäftigte sich mit der Wichtigkeit einer guten Beratung beim HIV-Test, gerade angesichts des HIV-Selbsttests, der seit Sommer 2018 in den österreichischen Apotheken erhältlich ist.

Daneben gab es auch einige **Informationsveranstaltungen** und Infostände. Insgesamt wurden dabei **138 Personen** direkt erreicht.

Folgende Aktionen wurden rund um den Welt-AIDS-Tag durchgeführt:

- 26.11. Informationsabend zum Selbsttest mit den RosaLilaPantherInnen
- 28.11. „HIV-Test und Diagnostik“ Informationsabend auf der Med Uni Graz mit AMSA und AFÖP
- 30.11. Info-Stand des Queer Uni Referats auf der Med Uni Graz
- 1.12. AIDS-Hilfe Steiermark Info-Stand im Eingangsbereich der AIDS-Hilfe Steiermark
- 1.12. zusätzliches Testangebot in der AIDS-Hilfe Steiermark



Bezirkstour Weiz



Bezirkstour geht
in die zweite Runde.

Vom 7. November bis zum 1. Dezember 2018 fand die zweite Bezirkstour der AIDS-Hilfe Steiermark statt, diesmal im Bezirk Weiz. Neben der Sichtbarkeit des Themas in der Öffentlichkeit durch **Plakatkampagnen, Buswerbung, Beflaggung der Gemeinden und großen Red Ribbons in Weiz und Gleisdorf**, wurden Netzwerkpartner*innen im Gesundheits- und Sozialbereich informiert, eine gemeinsame Aktion mit dem Jugendzentrum Area 52 durchgeführt sowie anonym und kostenlos im Gesundheitszentrum Weiz beraten und auf HIV und Syphilis getestet. Wir danken allen Kooperationspartner*innen aus dem Bezirk, die uns tatkräftig unterstützt haben.

Vernetzung
mit potenziellen
Multiplikator*innen

Bei den **Fortbildungen, Veranstaltungen und Vernetzungstreffen** vor Ort konnten wir insgesamt **146** Personen erreichen, die dieses wichtige Thema im Bezirk weitertragen.

Vor-Ort-Test
und Beratung

Das Angebot des **Vor-Ort-Tests in Weiz** nahmen **7 Personen** in Anspruch. Wie viele aufgrund der Kampagne der Bezirkstour das Testangebot der AIDS-Hilfe Steiermark zu einem späteren Zeitpunkt angenommen haben, kann nicht genau beziffert werden.



Plakatkampagne „Ich will es wissen!“ im Bezirk Foto: Ankünder



Pressekonzferenz zur Bezirkstour in der Bezirkshauptmannschaft Weiz: v.l.n.r.: Christoph Stark (Bürgermeister Gleisdorf), Mag. Manfred Rupp (AIDS-Hilfe Steiermark), Mag. Christopher Drexler (Gesundheitslandesrat), Erwin Eggenreich (Bürgermeister Weiz), Dr. Rüdiger Taus (Bezirkshauptmann), Foto: AIDS-Hilfe Steiermark

Übersicht der Aktionen im Zuge der Bezirkstour Weiz 2018:

Juni	Vorstellung der Bezirkstour bei der Bürgermeisterkonferenz in der Bezirkshauptmannschaft Weiz
26.09.	Vorstellung unserer Arbeit und Angebote bei den Sozialen Diensten Weiz
11.10.	„HIV-Test und Diagnostik – Schwerpunkt Selbsttest“ Fortbildungsveranstaltung für Apotheker*innen des Bezirks
7.11.	Pressekonzferenz zur Bezirkstour in der Bezirkshauptmannschaft Weiz mit LR Mag. Christopher Drexler, Bezirkshauptmann Dr. Rüdiger Taus, Bgm. Erwin Eggenreich (Weiz), Bgm. Christoph Stark (Gleisdorf) und Mag. Manfred Rupp (AIDS-Hilfe Steiermark)
7.11.	Vorstellung unserer Arbeit und Angebote beim Sozialbeirat Weiz
12.11.	HIV-Test und Beratung, kostenlos und anonym im Gesundheitszentrum Weiz
15.11.	„AIDS! Geht uns das noch was an?“ Vortrag in der Paracelsusapotheke Weiz
27.11.	„AIDS! Geht uns das noch was an?“ Vortrag im Kulturkeller Gleisdorf
1.12.	Foto- und Infoaktion in Weiz mit dem Jugendhaus Area52
Gesamter Zeitraum	• Beflaggung der Gemeinden • Großes Red Ribbon in Weiz und Gleisdorf • Dieselkino Gleisdorf – Verteilungsaktion Visitenkarten für den Vor-Ort-Test in Weiz • Plakatkampagne „Ich will es wissen!“



Vorträge zu anderen Themen rund um sexuelle Gesundheit

Neben den Vorträgen und Veranstaltungen im Rahmen des Welt-AIDS-Tags und der Bezirkstour in Weiz wurden folgende **Vorträge** durchgeführt und insgesamt **86 Personen** erreicht.

- 12.03. „AIDS – Geht uns das noch was an?“
- 14.05. „HIV und Hirn“
- 07.06. „Let's talk about Sex“ Fortbildung für Allgemeinmediziner*innen
- „Der HIV-Selbsttest“ Fortbildung für Apotheker*innen

Vorträge zu Themen
rund um sexuelle
Gesundheit in unserer
Beratungsstelle

Kondomautomaten

Die AIDS-Hilfe Steiermark bestückt und wartet an **sieben Orten**, die präventiv sinnvoll erscheinen, **Kondomautomaten** (FH Joanneum, KF Uni Hauptgebäude, KF Uni Resowei, KF Uni Wall, TU Alte Technik, Med. Uni Vorklinik, Stadtpark). Eine Packung mit 2 Kondomen bzw. 1 Kondom inkl. Gleitgel kostet 50 Cent. 2018 wurden die Automaten **447 Mal** genutzt.

Günstige Kondome
an sinnvollen Orten

Zusammenarbeit mit der Marienambulanz und Drogenstreetwork der Caritas

Eine wertvolle Zusammenarbeit ist weiterhin jene mit der Caritas Marienambulanz, die niederschwellige allgemeinmedizinische Erst- und Grundversorgung für Menschen ohne Krankenversicherung anbietet sowie Menschen mit Versicherung, die aus unterschiedlichsten Gründen die Schwelle in das öffentliche Gesundheitswesen nicht überwinden können. Bei Bedarf wird dort der HIV-Test auch kostenlos und anonym angeboten. Mitunter gehören dazu auch Personen mit IV-Drogenkonsum, die über das Drogenstreetwork den HIV-Test in Anspruch nehmen. Diese Tests werden über die AIDS-Hilfe Steiermark kostenlos ausgewertet. Im Jahr 2018 wurden **11 Blutproben** von der Marienambulanz und dem Drogenstreetwork ausgewertet und **350 Kondome** zur Verfügung gestellt.

Auszüge aus unserer Medienarbeit

Medienarbeit und Publikationen

Ein wichtiger Baustein für die Prävention ist unsere Medienarbeit. Wir stehen Medien als kompetente Ansprechpartner*innen zu HIV/AIDS, STI und sexuelle Gesundheit zur Verfügung. Beispiele aus unserer Arbeit 2018:

- 28.02.2018: Presseaussendung zum Zero Discrimination Day und Veröffentlichung der Neudiagnosen 2017
- 16.04.2018: diverse Interviews mit steirischen Medien zum Outing von Conchita bzgl. der HIV-Infektion
- 01.06.2018: Fernsehinterview für Steiermark heute über die Auswirkungen der geringeren Einnahmen des Lifeball auf Betroffene in der Steiermark
- 24.07.2018: Radiointerview mit ORF Steiermark über den HIV-Selbsttest in den österreichischen Apotheken
- 07.11.2018: Pressekonferenz zum Start der Bezirkstour in Weiz
- 29.11.2018: Pressekonferenz zum WAT

Studierendenunterstützung

Im Jahr 2018 haben Studierende der unterschiedlichsten Fachrichtungen bei der AIDS-Hilfe Steiermark um Informationen, wissenschaftliche Unterlagen und Experteninterviews angefragt. Wir konnten insgesamt **13 Personen** in ihrer Arbeit unterstützen.



Fortbildungen und Vernetzungstreffen

Datum	Fortbildung / Vernetzungstreffen	Teilnehmer*innen der AIDS-Hilfe Steiermark
Oktober 2017 bis März 2018	Ausbildungsmodul Basiskompetenz Sexualberatung, pro mente Akademie	Helga Gartner
28.02. – 01.03.2018	Teams gesund führen, Fonds Gesundes Österreich	Manfred Rupp
05.03.2018 – 07.03.2018	Ausbildung zur Sicherheitsvertrauensperson, AUVA	Nadine Rustler
23.03.2018 – 25.03.2018	Münchner AIDS-Tage zu Gast in Berlin	Manfred Rupp
09.04.2018 – 10.04.2018	Nationales Training und MSM Netzwerktreffen, AIDS-Hilfen Österreichs	Markus Tritremmel
18.04.2018	Aktuelles zur HIV-Therapie, OA Dr. Andreas Kapper, OA Dr. Bernhard Haas	Julia Hansl, Kerstin Hübler, Clemens Renhart, Nadine Rustler, Tomaš Klimann, Flora Hutz, Helga Gartner, Manfred Rupp
04.05.2018 – 05.05.2018	ADHÄRENZ heute – gemeinsam mehr bewegen, Gilead Sciences	Julia Hansl, Kerstin Hübler
22.05.2018 – 23.05.2018	Berater*innentreffen der AIDS-Hilfen Österreichs	Tomaš Klimann, Helga Gartner
22.05.2018	Datenschutz in Beratungsreinrichtungen, Gewaltschutzakademie Graz	Manfred Rupp
08.06.2018	8. MSD HIV-Academy	Flora Hutz, Luis Rath
05.07.2018	Jugend und Internet, Polizei Graz	Melissa Ari, Patrick Spreitz, Heimo Binder, Manuela Kreimer-Dayé, Eva Fellner, Flora Hutz
19.07.2018	HIV und psychische Gesundheit,	Julia Hansl, Kerstin Hübler, Flora Hutz, Manfred Rupp
27.08.2018 – 28.08.2018	Nationales Pilot Training – ESTICOM, Aids Hilfe Wien	Markus Tritremmel, Clemens Renhart
19.09.2018	3. Sozialtag des Landes Steiermark	Julia Hansl, Kerstin Hübler
21.09.2018 – 23.09.2018	Live Chat Training, Hamburg	Markus Tritremmel
24.09.2018 – 25.09.2018	Betreuungstreffen der AIDS-Hilfen Österreichs	Julia Hansl, Kerstin Hübler
18.10.2018 – 19.10.2018	Gesundheitskompetente Beratung anhand der Methode „Motivational Interviewing“ mit Susanne Mohl (DSA ⁱⁿ , Psychotherapeutin, MINT-Trainerin)	Nadine Rustler, Eva Fellner, Flora Hutz, Julia Hansl, Kerstin Hübler, Markus Tritremmel, Clemens Renhart, Helga Gartner, Tomaš Klimann, Manfred Rupp
07.03. – 09.03.2018 28.05. – 30.05.2018 22.10. – 24.10.2018	Optimierung der Zusammenarbeit der Aidshilfen Österreichs anhand von Methoden aus dem Qualitätstool „Shift“ mit Matthias Wentzlaff-Eggebert	Manfred Rupp



Test und Beratung

Di, Mi, Do 16.30 bis 19.30 Uhr

Beratung

Fr, 17.00 bis 19.00 Uhr



Hans-Sachs-Gasse 3/1, 8010 Graz

Tel: 0316/81 50 50

www.aids-hilfe.at

Anonymes Testangebot

HIV-Test: kostenlos

HIV-Schnelltest: € 28,—

Syphilistest: € 18,—

**Menschen darf man nicht
abschreiben.**

Spenden an uns schon.

Mit der Bekanntgabe des Geburtsdatums wird die Spende direkt von der Steuer abgesetzt.

**Unterstützen Sie die Arbeit der AIDS-Hilfe Steiermark mit Ihrer
Spende!** Spendenkonto: AT47 6000 0000 9201 1856

Förderer:

 **Bundesministerium**
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Konsumentenschutz



**Das Land
Steiermark**

**STADT
GRAZ**

Sponsoren:



Working together in HIV